

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Val Müstair Quist'eivna ha visità il cusglier guvernativ Peter Peyer il Center da sandà Val Müstair a Sta. Maria. Il manader dal Departamaint da güstizia, sgürezza e sandà ha muossà recugnuschentscha. **Pagina 7**

Langlauf Beim Klassisch-Langlaufrennen La Diagonela gibt es 2022 einige Änderungen. Die Strecke wird kürzer, und der Startort ist neu in Pontresina. Das OK reagiert auch auf die Ereignisse in diesem Jahr. **Seite 8**

Wölfe im Bergell Immer wieder werden Wölfe im Bergell gesichtet. Seit Mitte März scheinen sich wieder zwei Exemplare im Bündner Südtal aufzuhalten. Gerissene Wildtiere und Fotos deuten darauf hin. **Seite 12**

Besorgte Eltern appellieren an die Vernunft

Gemäss der Schulbehörde beteiligt sich Zernez nicht an den Corona-Massentests. Dieser Entscheid stösst bei einer Elterngruppe auf Unverständnis. Ein Rekurs ist wegen der «Freiwilligkeit» der kantonalen Massnahme nicht möglich.

NICOLO BASS

«Der Schulrat von Zernez nimmt uns die Möglichkeit, selber zu entscheiden, ob wir unsere Kinder testen lassen möchten oder nicht», sagen Fabian Denoth und Schimun Grass aus Zernez und Linard Martinelli aus Lavin als Vertreter einer besorgten Elterngruppe auf Anfrage der «Engadiner Post/Posta Ladina». Sie beziehen sich auf den Entscheid des Schulrates in Zernez, welcher vergangene Woche beschlossen hat, dass sich die Schule Zernez nicht an den Corona-Flächentests in den Schulen beteiligt (siehe EP/PL vom 20. März). Der Kanton hatte die Schulen eingeladen, auf freiwilliger Basis an diesen Tests teilzunehmen.

Die besorgten Eltern verlangten vom Schulrat eine detaillierte Argumentation zum Entscheid. Im Antwortschreiben vergleicht der Schulratspräsident Beat Schärer die Tests mit Zahnkontrollen und behauptet, dass das Maskentragen für Kinder nicht wirklich gesund sei. «Die Argumente sind inakzeptabel und unzulänglich», sagt Schimun Grass. Fabian Denoth spricht von einer «lächerlichen und unverschämten» Antwort. Deshalb forder-



An der Schule Zernez wird gebaut, aber nicht getestet.

Foto: Jon Duschletta

ten die Eltern im Nachzug, dass der Schulrat unverzüglich auf den Beschluss zurückkommt.

Das wird er aber nicht; am Montagabend hat das Gremium seinen Entscheid bestätigt. Daraufhin hat die Elterngruppe einen Rekurs beim kantonalen Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartment in Erwägung gezogen. «Nachfragen beim Kanton und juristische Abklärungen haben jedoch ergeben, dass wir mit einem Rekurs keine Chance haben werden», sagt Linard Martinelli, Vater und ehemaliger Gemeindepräsident von Lavin. Der Haken liegt in der Freiwilligkeit der Mass-

nahme: Der Kanton hat die Flächentests nicht verfügt, sondern lediglich zur freiwilligen Teilnahme aufgefordert. «Deshalb sind uns kurzfristig die Hände gebunden.» Die Eltern wollen trotzdem weiterkämpfen und appellieren mit einer Unterschriftenaktion an die Vernunft der Behördenmitglieder. «Die Massentests in den Schulen wären eigentlich eine kleine Aktion mit grosser Wirkung gegen die Covid-Pandemie», sagt Schimun Grass, «und alle Eltern sollten selber entscheiden können, ob sie ihre Kinder testen lassen wollen oder nicht.» Fabian Denoth ergänzt, dass die Erfahrungen in anderen grösseren

Schulen gezeigt haben, wie unkompliziert und mit welchem Zeitaufwand die Schultests möglich sind.

Gemäss dem Zernezer Gemeindepräsidenten Emil Müller hat der Gemeindevorstand den Entscheid der Schulbehörde zur Kenntnis genommen und respektiert diesen voll und ganz. «Der Gemeindevorstand ist nicht Rekursinstanz und hat auch keine Kontrollfunktion gegenüber der Schulbehörde, deshalb werde ich diesen auch nicht kommentieren», sagt Müller. Weitere Reaktionen, ein Interview mit dem Schulratspräsidenten und einen Kommentar gibt es auf **Seite 3**

Aus der Region für die Region

Nächsten Donnerstag startet Claudia Jann ihre Mandatsarbeit als Regionalentwicklerin der Region Maloja. Die 35-jährige Kommunikationsfachfrau freut sich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen.

JON DUSCHLETTA

Hauptaufgabe einer Regionalentwicklerin ist die Förderung, Leitung und Begleitung von Projekten zur Regionalentwicklung. Dazu gehört laut Pflichtenheft auch die Koordination von Aktivitäten lokaler Akteure und die Kontaktpflege zu Nachbarregionen.

Die Regionalentwicklung ist ein Instrument zur Umsetzung der sogenannten Neuen Regionalpolitik von Bund und Kanton (NRP). Unterstützt werden Projekte, welche wirtschaftliche Potenziale fördern, Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung in der Region steigern und damit Arbeitsplätze schaffen. Die «Agenda 2030» gibt den elf Bündner Regionen einen Massnahmenplan als Handlungsbasis vor. Die Region Maloja als neue Arbeitgeberin der Regionalentwicklerin Claudia Jann hat ihrerseits im Dezember letzten Jahres die überarbeitete regionale Standortentwicklungsstrategie (rSES) verabschiedet.

Claudia Jann ist nach Steivan Pitsch (2012 – 15) und Regula Frei (2015 – 17) die dritte Regionalentwicklerin. Sie geht die Herausforderung allerdings unter neuen Vorzeichen an. **Seite 5**

La motivaziun es avantman

Musica instrumentala Quista fin d'eivna ha gnü lö la delegiada da l'Uniu da musica chantunala. Per la segunda jada han musicantas e musicants, commembers d'onur e'ls giasts s'inscuntrats in möd virtual. Tenor Andy Kollegger, il president da quist'uniu, resguarda la Confederaziun ils instrumaints da flä sco schlavazzuns da virus. Quist eivna lantschan ils respunsabels üna concorrenza chi dess motivar da sunar in gruppas pitschnas, sco chi vain fat eir fingià a Scuol daspö s-chars ses eivnas. (fmr/afi) **Pagina 6**

L'Uniu dals Grischs es in tschercha

Rumantschia La fin d'avrigl vess lö tradiziunalmaing la radunanza generala da l'Uniu dals Grischs (UdG). Causa la pandemia es quella gnüda intant spostada sül mais gën. Fin quella jada as poja eir far propostas per ün nouv nom da l'UdG. La supranza ha nempe lantschà üna concorrenza per ün nouv nom. Propostas pon gnir inoltradas sülla pagina d'internet da l'UdG. I'l cas ideal as poja cun inoltrar las propostas güst eir as registrar sco commembra o commember. Cull'approvaziun da la revisiun dals tschantamaints in occasiun da la radunanza generala da l'on passà, es nempe eir gnüda separada la commembranza da la vendita dal Chalender Ladin. Tenor il nouv model da commembranza dombra l'UdG intant üna tschientina da commembers. (nba) **Pagina 7**

Die Meister hinter der Kamera

Fotografie Friedrich Nietzsche, Hermann Hesse, Thomas Mann, Kurt Tucholsky, aber auch Bruno Ganz oder Elke Heidenreich, die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Sie alle haben eines gemeinsam. Sie sind weltbekannt, sind Dichter und Denker, Schriftsteller und Schauspieler und liebten oder lieben die erhabene Schönheit des Engadins. Weil das Hochtal ihnen himmlisch-schöpferische Inspiration gab und gibt. Auch weniger illustre Persönlichkeiten fühlen sich vom Licht und der Natur magisch angezogen und berührt. Und halten beides im Bild fest. Fotografen. Und von diesen gibt es im Engadin beziehungsweise in ganz Südbünden eine ganze Menge. Ihnen wollen

wir in der «Engadiner Post/Posta Ladina» in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit schenken. In lockerer Folge zeigen wir die Lieblingsbilder einheimischer Fotografinnen und Fotografen. Wir werden Profifotografen, semiprofessionelle Fotografen und auch Amateurfotografen auf jeweils einer ganzen Zeitungsseite zu Wort respektive zum Bild kommen lassen.

Die ersten Bilder zeigt der Scuoler Fotograf Dominik Täuber. Der gebürtige Oberfranke hat sich das Fotografieren selbst beigebracht und setzt seinen Fokus auf Reportagen. Aber auch in der Engadiner Landschaft holt sich Täuber Inspiration, nachts beim Lai Nair oberhalb von Tarasp zum Beispiel. (dz) **Seite 9**



Foto: Dominik Täuber





St. Moritz

Strassensperrung Via San Gian ab Dienstag 06. April 2021 / Umleitung über Signalbahnareal

Wegen Bauarbeiten auf der Via San Gian vom 06. April bis voraussichtlich 09. Juli 2021 wird der Verkehr in beiden Richtungen über das Signalbahnareal umgeleitet. Die Umleitung ist signalisiert. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, den Bereich mit der entsprechenden Vorsicht zu passieren.

Die Gemeindepolizei dankt für Ihr Verständnis.
Gemeindepolizei St. Moritz
23.03.2021 / St. Moritz

Via Grevas
Verkehrseinschränkung ab Dienstag 06. April 2021 / Verkehrsumleitung über die Via Ludains

Wegen Bauarbeiten vom 06. April bis voraussichtlich 09. Juli 2021 kommt es auf der Via Grevas zu Verkehrseinschränkungen im Bereich Kreisel Testa bis Haus Nr. 11. So wird der Verkehr in Fahrtrichtung Celerina über die Via Ludains umgeleitet und ist signalisiert. Der Verkehr in Fahrtrichtung Champfèr wird einspurig über die Via Grevas geführt. Die Verkehrsteilnehmer sind gebeten, die Baustelle mit der entsprechenden Vorsicht zu passieren.

Die Gemeindepolizei dankt für Ihr Verständnis.
Gemeindepolizei St. Moritz
23.03.2021 / St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Mehli Sergio
Via Dimlej 7
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Mehli Sergio
Via Dimlej 7
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Abbruch und Wiederaufbau Doppelgarage

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Dimlej 7

Parzelle(n) Nr.
602

Nutzungszone(n)
Übriges Gemeindegebiet

Auflageort
Rathaus St. Moritz
Eingangshalle
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 25. März 2021 bis und mit 14. April 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz
Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 18. März 2021
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz



Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2021-8007

Parz. Nr.
2288

Zone
W2A

AZ
0.4

Objekt
Chesa Chapütschin, Via dals Ers 54, 7504 Pontresina

Bauvorhaben
Heizungssanierung und Wärmepumpanlage mit Erdwärmesonden

Bauherr
David Allemann, Rebbergstr. 3, 8037 Zürich

Grundeigentümer
Elisabeth Costa, Via dals Ers 54, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Lenova energia GmbH, Via Cruscheda 15, 7504 Pontresina

Auflagefrist
25.03.2021 bis 14.04.2021

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.
Pontresina, 25.03.2021
Baubehörde Gemeinde Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2021-0010

Parz. Nr.
1933

Zone
Kernzone

AZ
1.0

Objekt
Chesa Spelma, Via da Mulin 4, 7504 Pontresina

Bauvorhaben
Abbruch und Neubau gemäss ZWG Art. 7 Abs. 1 lit a) und Art. 11 Abs. 2 sowie Wärmepumpe mit Erdwärmesonden
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
H2: Brandschutzbewilligung; I1: Genehmigung Ersatzbeitragsgesuch für nicht zu erstellende Pflichtschutzplätze; A16: Bewilligung von Wärmepumpen mit Erdwärmesonden

Bauherr
Baugesellschaft Spelma, c/o Costa Immobilien AG, Via Maistra 210, 7504 Pontresina

Grundeigentümer
Baugesellschaft Spelma, c/o Costa Immobilien AG, Via Maistra 210, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Ruch & Partner Architekten AG, Via Brattas 2, 7500 St. Moritz

Auflagefrist
25.03.2021 bis 14.04.2021

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.
Pontresina, 25.03.2021
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr
Oliver und Christina Kok, Restellbergstrasse 106, 8044 Zürich

Bauprojekt
Umbau und Dachsanierung, Neubau
Dachlukarne, best. Wohnhaus

Strasse
Puoz 1

Parzelle Nr.
1340, STWE Nr. 50` 721

Nutzungszone
Wohnzone 3

Auflagefrist
vom 26. März 2021 bis 14. April 2021

Einsprachen
Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:
Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.
Samedan, 22. März 2021
Im Auftrag der Baubehörde
Das Bauamt

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) art. 45 vain cotres publiched a la seguinta dumanda da fabrica.

Patruns da fabrica
Oliver und Christina Kok, Restellbergstrasse 106, 8044 Zürich

Proget da fabrica
Renovaziun e sanaziun dal tet, nouva lucarna aint il tet, chesa d'abiter existent a

Via
Puoz 1

Parcella Nr.
1340, proprieted in condomini nr. 50`721

Zona d'utilisaziun
Zona d'abiter 3

Termin d'exposiziun
dals 26 marz 2021 als 14 avrigl 2021

Recuors
Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünela.
Recuors sun d'inoltrer infra il termin d'exposiziun a la seguinta adressa:
Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.
Samedan, ils 22 marz 2021
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica



Sils/Segl

Baugesuch

Bauherrin
Polit. Gemeinde Sils i.E./Segl

Vorhaben
Erdverlegung Rohre für Glasfaser- und Stromkabel / Rückbau bestehende Freileitungen Fex Platta, Crasta und Sar Antoni

Zone
Landwirtschafts- und Landschaftsschutzzone

Projektverfasserin
Swisscom AG, Bern

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.
Sils, 25.3.2021
Der Gemeindevorstand



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr
Picenoni Jennifer, Via Üerts 4, 7512 Champfèr

Projektverfasser
Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Via Aguagliöls 14, 7512 Champfèr

Bauprojekt
Unterirdischer Anbau
Gesuche für koordinierende Zusatzbewilligungen:
- Gesuch feuerpolizeiliche Bewilligung
- Energienachweis
- Schutz gegen Radon

Baustandort
Chesa Fedoz, Via Üerts 4, 7512 Champfèr

Parzelle
597

Zone
Bauzone mit rechtsgültiger Quartierplanung I

Profilierung
Die Bauprofile sind erstellt.

Publikationsfrist
25. März 2021 - 13. April 2021

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana
Silvaplana, 25. März 2021

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr
Roscini Roberta, Mutschellenstrasse 95, 8038 Zürich

Vertreter
Joos GPI, Otto Joos, Via Veglia 14, 7500 St. Moritz

Projektverfasser
Gregor Nani GmbH, Via Ruinatsch 15, 7500 St. Moritz

Bauprojekt
Einbau drei Dachflächenfenster

Baustandort
Chesa Margun, Via Sturetscha 13, 7513 Silvaplana-Surlej

Parzelle
411

Zone
Bauzone mit rechtsgültiger Quartierplanung II

Publikationsfrist
25. März 2021 - 13. April 2021

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana
Silvaplana, 25. März 2021



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr
Rademacher-Dubbick Ghislaine Elsbeth Cecile / Solvay Denis Michel Marie Alesandre, Pavillon de Bal 1, B-1470 Genappe

Vertreter
Hinzer Architektur AG, Via Suot Chesas 8a, 7512 Champfèr

Projektverfasser
Hinzer Architektur AG, Via Suot Chesas 8a, 7512 Champfèr

Bauprojekt
Eventual - Änderungsgesuch Umbau Wohnhaus

Baustandort
Chesa Diana, Via dal Zardin 35, 7513 Silvaplana-Surlej

Parzelle
2075

Zone
Wohnzone V

Profilierung
Es werden keine Profile gestellt.

Publikationsfrist
25. März 2021 - 13. April 2021

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana
Silvaplana, 25. März 2021



Zernez

Publicaziun ufficia

Dumonda da fabrica 2021-013.000 per fabricats dadour la zona da fabrica

Patrun da fabrica:
Bundesamt für Umwelt BAFU, Papiermühlestrasse 172, 3063 Ittigen

Proget da fabrica:
rait da protecziun cunter crodada da crappa

Object da fabrica:
Staziun da masüraziun Ova da Cluozza

Lö:
Ova da Cluozza, Zernez

Parcella:
943

Zona:
zona ulteriur territori cumünal
Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.
Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun ufficia.
Zernez, 25.03.2021
La suprastanza cumünala

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seite 10.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley, Nachwuchs-redaktorin

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz); Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)

Zernezer Corona-Entscheid unter Beschuss

Seit zwei Wochen schliesst die Bündner Corona-Testoffensive auch die Schulen mit ein. Zernez macht nicht mit, der Schulrat hat das so entschieden. Dafür gibt es Applaus, aber auch Kritik.

RETO STIFEL

Zumindest in den sozialen Medien holt sich der Zernezer Schulrat mit seinem Entscheid, nicht an den grossflächigen Corona-Spucktests teilzunehmen, viel Applaus. Gelobt wird das Gremium dafür, dass es eine eigene Meinung vertritt und nicht «auf Kosten der Kinder wie ein Schaf der Herde hinterher springt», wie es in einem Post auf Facebook heisst.

Der Entscheid hat aber auch zu Kritik geführt. Von betroffenen Eltern beispielsweise, die die Argumentation des Schulrates als schwach und nicht nachvollziehbar einstufen (siehe Artikel auf der ersten Seite dieser Ausgabe). Auch Claudine Nagy, sie und ihr Ehemann Christoph sind seit 26 Jahren Schulärzte in Zernez, kann nur den Kopf schütteln. Erfahrung hat sie vom Entscheid des Schulrates aus der Zeitung. «Wir sind die offiziellen Schulärzte, haben unsere Praxis im Dorf und wohnen hier. Für mich wäre es normal gewesen, wenn der Schulrat uns nach unserer Meinung gefragt hätte», sagt sie. Das Wichtigste sei doch, dass die Kinder nach wie vor zur Schule gehen könnten. Und da seien die Flächentests eine



Die Schule Zernez wird nicht an den grossflächigen Corona-Schultestungen teilnehmen. Der Entscheid des Schulrates sorgt für Diskussionen.



Fotos: Jon Duschletta/David Truttmann

Möglichkeit, um grössere Ausbrüche zu verhindern. Claudine und Christoph Nagy haben in der heutigen EP-Ausgabe einen Leserbrief geschrieben. «Wir wollen uns damit auch vom Entscheid des Schulrates distanzieren, weil wir nicht involviert waren.» Die Argumentation bezeichnen sie als nicht durchdacht, zudem orientiere sie sich weder an den Vorgaben des Bundes noch an jenen des Kantons.

Der Schulrat begründet seinen Entscheid unter anderem mit Kostenüberlegungen, da mit den Tests unnötig Steuergelder verbraucht würden. Befürchtet wird weiter, dass Kinder, die sich nicht testen lassen wollen, ausgegrenzt würden. Und ein weiteres Argument: Das Testmaterial werde in den USA hergestellt und nicht in der Schweiz. Der EP/PL liegt eine E-Mail vor, die Schulratspräsident Beat Schärer kritischen Eltern

geschickt hat. Dort führt er auch ganz grundsätzliche Bedenken auf. «Die ganze Welt postuliert die Tests als absolutes Wundermittel gegen Corona, ohne dass sie wirklich etwas nützen», schreibt er beispielsweise. Auch darum habe sich der Schulrat entschieden, «sich der Vernunft zuzuwenden und vom Mainstream abzuwenden» (siehe auch untenstehendes Interview mit Schulratspräsident Beat Schärer).

Beat Schärer: «Wir halten am Entscheid fest»

Der Entscheid des Zernezer Schulrates, nicht an den Corona-Testungen teilzunehmen, hat heftige Reaktionen ausgelöst. Schulratspräsident Beat Schärer ist überzeugt, dass sein Gremium richtig entschieden hat.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Beat Schärer, der Entscheid des Schulrates Zernez, nicht an den Corona-Flächentests teilzunehmen, hat für viel Aufruhr gesorgt. Haben Sie das erwartet?

Beat Schärer*: Nicht in diesem Ausmass. Dass es Diskussionen geben würde, war uns klar. Wir wussten, dass der Entscheid nicht nur positiv aufgenommen wird.

Kritisiert wird ja primär die Begründung. Ist es angesichts von fast 600 000 Corona-Fällen in der Schweiz und knapp 10 000 Toten nicht zynisch, Corona-Tests mit der Zahnkontrolle zu vergleichen?

Leider ist dieses Zitat aus dem Zusammenhang gerissen worden. Ich habe darauf hingewiesen, dass die wöchentlichen Tests unverhältnismässig sind und man ja auch nicht jede Woche für gesunde Zähne zum Zahnarzt geht.

Trotzdem: Eine Corona-Pandemie lässt sich doch nicht mit der Gesundheit unserer Zähne vergleichen.

Dem stimme ich zu. Aber die Überlegungen des Schulrates nun alleine auf diese Aussage zu reduzieren, ist von den Medien so gewollt.

Ziel der Schultests ist es, den Präsenzunterricht zu sichern. Sie sagen, dass Corona-Tests nichts bringen würden.

Auf welche Fakten stützen Sie dieses Argument?

Unsere Überlegung ist die, dass an gesunden Kindern unnütze wöchentliche Tests gemacht werden. Ein anderer Punkt ist der, dass, sollte je einmal ein Fall an der Schule auftreten, was bisher zum Glück nicht der Fall war, der vom Kanton vorgeschriebene Ablauf genau der gleiche ist. Ob man nun testet oder nicht. Auf den Präsenzunterricht haben die Testungen gar keinen Einfluss, auch wenn das immer wieder herbeigeredet wird.

Sie sprechen von unnützen Tests. Ich muss noch einmal fragen: Wie begründen Sie das mit fachlichen Argumenten?

Unnütz weil es nichts bringt, gesunde Kinder zu testen um herauszufinden, dass sie gesund sind ...

... aber das ist ja gerade der Clou bei den Tests. Es gibt Leute, die völlig symptomfrei sind und dann doch positiv getestet werden. Die können isoliert werden und keine weiteren Personen anstecken.

Das mag schon stimmen. Aber wenn jemand krank ist und Symptome hat, bleibt er zu Hause, weil er krank ist. Gesunde Kinder, die das Virus trotzdem in sich tragen, werden es kaum in der Schule weiterverteilen, weil sie eben gesund sind. Etwas suchen, nur damit man es gesucht hat, das bezeichne ich als unnütz.

Herr Schärer, verharmlosen Sie Corona?

Nein, ich sehe die Auswirkungen durchaus. Vor ein paar Jahren hatten wir Grippewellen, die dazu geführt haben, dass halbe Klassen zu Hause bleiben mussten, nach einer oder zwei Wochen war das Ganze überstanden. Seit einem Jahr, seit Corona also, hatten wir keine solchen Vorfälle mehr an der Schule. Weil gewisse Massnahmen ergriffen

worden sind, damit sich die Grippe nicht ausbreiten konnte.

Zum Beispiel das Tragen von Masken: Aber das bringt gemäss Ihnen ja auch nichts.

Richtig, ausser, dass Kinder zu wenig Sauerstoff im Blut haben. Bei den Massnahmen denke ich aber eher an die Abstandsregeln und daran, dass sich die Kinder auch sonst kaum mehr treffen dürfen. Zurück zu Ihrer Ausgangsfrage: Nein, ich verharmlose Corona nicht. Wer die Krankheit hat, den kann es unter Umständen sehr schwer treffen. Das war bei der Grippe früher übrigens auch der Fall. Aber es kann auch sein, dass gerade Kinder nur sehr milde Symptome entwickeln oder gar nichts merken.

Entschieden hat der Schulrat. Was sagt die Lehrerschaft?

Es gibt Lehrer, die sich diese Tests gewünscht hätten und sich auch selber hätten testen lassen. Andere wiederum haben sich dagegen ausgesprochen. Die, die jetzt gegen den Schulrat Stimmung machen sind die, die sich Tests gewünscht hätten. Aber es ist nichts so, dass von 15 Lehrern 12 für die Tests sind. Das Verhältnis ist ausgeglichener.

Die Argumente der Lehrerinnen und Lehrer wurden aber angehört?

Ja, es war eine sehr breite Diskussion, alle Argumente dafür und dagegen kamen auf den Tisch. Letztlich hat der Schulrat entschieden.

In einem Leserbrief kritisieren die Schulärzte von Zernez, dass Sie nicht miteinbezogen worden sind. Warum?

Ich stelle die Gegenfrage: Warum beschwerten sich die Schulärzte über einen Leserbrief und kommen mit ihren Anliegen nicht direkt zum Schulrat? Für mich liegt da Kalkül dahinter, um

über die Öffentlichkeit mehr Druck erzeugen zu können.

Der Schulrat war für seinen Entscheid auf fachliche Hilfe angewiesen. Da liegt der Gedanke ja nicht so fern, dass man sich an die Schulärzte wendet, die seit bald drei Jahrzehnten in Zernez wirken?

Für uns war das kein Thema.

Dann muss ich fragen, wie Sie sich fachlich abgesichert haben. Wer hat den Schulrat aus epidemiologischer Sicht beraten?

Wir haben im Schulrat keinen Wissenschaftler, dafür aber vernünftig denkende Menschen. Es braucht nicht für jeden Entscheid, den ein Schulrat fällt, wissenschaftlich begründete Argumente, obwohl das vor allem die Medien wünschen. Dort haben die Wissenschaftler im Moment sehr viel zu sagen, das ist gut für ihre Arbeit. Bekämen sie in der Öffentlichkeit weniger Raum, wäre das umgekehrt schlecht für sie.

Eltern fordern, dass Sie den Entscheid überdenken. Wird der Schulrat das machen?

Mit den vier Elternpaaren und einem Grosselternpaar, welche mit unserem Entscheid nicht einverstanden waren, standen wir in Kontakt, Eine Mutter hat den Gang an die Öffentlichkeit gesucht, dadurch wurde dieser Kontakt leider unterbrochen. Wir haben rund 160 Kinder an der Schule mit fast ebenso vielen Eltern. Der grosse Teil also akzeptiert unseren Entscheid. Und da stellt sich schon die Frage, ob wir wegen fünf Haushalten, die nicht zufrieden sind, darauf zurückkommen müssen. Die Antwort im Schulrat war klar: Nein, wir halten daran fest und ich bin überzeugt, dass wir richtig entschieden haben.

*Beat Schärer vertritt seit dem 1. Januar 2019 die Fraktion Brail im Gemeinderat von Zernez. Er ist dort für das Departement Bildung zuständig.

Kommentar

Faktenfreie Behauptungen

RETO STIFEL

Wenn es ums Testen geht, ist Graubünden Pionierkanton. Ob Flächentests, Betriebs- oder Schultestungen: Der Kanton hat sich seit dem letzten Dezember für diese Strategie entschieden, zieht sie konsequent durch und stösst damit auf Akzeptanz. Testen ist kein Wundermittel gegen Corona. Aber es ist eine Strategie gegen die Pandemie. Weil es gelingt, Infektionsketten frühzeitig zu erkennen und zu durchbrechen. Dass flächiges Testen Schlimmeres verhindern kann, hat sich in der Region im Januar gezeigt, als zwei Luxushotels wegen einer gehäuften Ausbreitung des Coronavirus unter Quarantäne gestellt werden mussten. Mittlerweile setzt auch der Bund auf eine umfassende Teststrategie.

Seit gut zwei Wochen wird an den Bündner Schulen grossflächig getestet. 95 Prozent nehmen daran teil. Wenn sich die Schule Zernez den Spucktests verweigert, ist das ihr gutes Recht. Eine Verpflichtung mitzumachen, gibt es nicht, das Dafür und Dagegen ist offenbar gründlich diskutiert worden, und der Schulrat ist das demokratisch legitimierte Gremium, das zu entscheiden.

Jetzt kommt das grosse Aber: Ein solcher Entscheid muss fachlich fundiert begründet sein. Und das ist er in diesem Fall nicht. Wenn der Schulratspräsident sagt, dass Tests bisher nichts gebracht hätten, wenn er Corona-Tests mit zahnärztlichen Kontrollen vergleicht und wenn er sagt, dass Masken nichts bringen würden und für Kinder ungesund seien, weil sie zu wenig Sauerstoff bekämen, sind das faktenfreie Behauptungen, die von Fachpersonen nicht geteilt werden.

So spricht sich «pädiatrie schweiz», immerhin die vom Berufsverband der Schweizer Ärzte (FMH) anerkannte Fachgesellschaft in der Kinder- und Jugendmedizin, für die Maskenpflicht auf Primarschulstufe aus und steht auch einer erweiterten Teststrategie bei Schulkindern positiv gegenüber. Die Argumentation des Schulrates orientiert sich nicht an den Vorgaben von Bund und Kanton, sie bewegt sich – weil nicht faktenbasiert – auf sehr dünnem Eis, und das Gremium nimmt für sich in Anspruch, alleine die Wahrheit zu kennen. Wenn in einer Antwort an besorgte Eltern steht, dass der Schulrat beschlossen habe, sich vom Mainstream ab- und der Vernunft zuzuwenden, ist das besserwisserisch und arrogant. Vor allem den Eltern gegenüber, die auf ihre berechtigten Fragen keine überzeugenden Antworten erhalten.

Der Zernezer Schulrat soll noch einmal über die Bücher. Er muss entweder fundierte Argumente liefern, warum Zernez nicht mitmacht. Oder aber, er stösst seinen Entscheid um und nimmt doch an den Schultestungen teil. Dagegen spricht nichts, dafür einiges. Von den Schulen, die mitmachen – und das sind fast alle im Kanton Graubünden – sind bisher keine negativen Reaktionen bekannt, die Tests sind einfach zu handhaben und führen zu einem bescheidenen Mehraufwand. Vor allem aber: Die Flächentests sind freiwillig. Auch für die Eltern und ihre Kinder. Wer nicht will, muss sich nicht testen lassen. Allen anderen aber wird mit dem Nein des Schulrates die Möglichkeit zum Testen in unkompliziertem Rahmen an der Schule genommen. Und das ist nicht richtig.

reto.stifel@engadinerpost.ch

**SAMMLER SUCHT ANTIKE MÖBEL
ALLER ART AUCH DEFEKT,
SCHWYZERÖRGELI
UND AKKORDEON!!!**

M. Mülhauser Tel. 076 205 71 71

GESUCHT

Ganzjahres Ferienwohnung, möbliert
oder unmöbliert in **St. Moritz** oder
Celerina

2 bis 3 Zimmer für 2 Erwachsene
Personen mit mittelgrossen Hund
Chiffre A50264
Gammeter Media AG, Werbemarkt,
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz



www.engadinerpost.ch

GOLDANKAUF

**Wir kaufen ihr Altgold und zahlen
dafür aktuelle Höchstpreise, wie
zum Beispiel**

**Schmuck, Diamant-Schmuck,
Zangold, Bruchgold, Feingold,
Goldmünzen, Silbermünzen** Ich
verrechne Ihnen nicht bloss den Roh-
stoffpreis (wie der übliche Juwelier),
sondern auch die (Macharbeit)!
**Luxusuhren, Taschenuhren, Bern-
stein, Koralle, Tafelsilber, Zinn,
Porzellan, Teppiche, Antiquitäten,
Pelze. Seriöse Kaufabwicklung**
Barzahler, halte alle Corona-Regeln
ein.

Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79



**BEVER
GEMEINDE
VSCHINAUNCHA**

Die Gemeindeschule Bever ist eine zweisprachige Schule, die im Zweiklassen-
system geführt wird. Vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse unterrichten
wir unsere Schülerinnen und Schüler in Romanisch und Deutsch nach dem
Prinzip der Immersion. **Für das Schuljahr 2021/22 suchen wir**

eine Kindergartenlehrperson (60-100%)

Wir bieten

eine modern geleitete Schule mit guter Infrastruktur, zeitgemässe
Rahmenbedingungen und ein aufgestelltes Team.

Ihre Kompetenzen

bestehen darin, Lern- und Spielsituationen zu schaffen, in denen die
Kinder motiviert ihre Stärken entfalten und ihre Schwächen kompen-
sieren können, sowie darin, sich jeden Tag auf die unterschiedlichen
Persönlichkeiten der Kinder einzulassen und ihnen eine kompetente
und verständnisvolle Bezugsperson zu sein.
Gute Romanischkenntnisse sind erwünscht.

Sie bringen

eine EDK-anerkannte Ausbildung für den Unterricht im Kindergarten sowie
die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem motivierten Team mit.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Gerne gibt Ihnen Herr André Gemassmer, Schulleiter ad interim,
Tel. 079 950 74 72 oder andre.gemassmer@miascoula.ch,
weitere Auskunft.

Reizt Sie diese berufliche Herausforderung, dann senden Sie Ihre Unter-
lagen bis am 16.04.2021 an:

Renato Roffler, Gemeindeverwalter, Fuschigna 4, Postfach 18, 7502 Bever
oder an andre.gemassmer@miascoula.ch

ZU VERKAUFEN

Celerina, Via Maistra 72

Wir verkaufen unseren **Gewerberaum**, Bank,
im EG **ca. 150 m² NFL**, inkl. Carport
Für Auskünfte und Unterlagen wenden Sie sich bitte an:

Graubündner Kantonalbank
Liegenschaften
Herr Thomas Mathis
Tel. 081 256 91 97
thomas.mathis@gkb.ch



**Graubündner
Kantonalbank**

**Atmen Sie durch –
die Lungenliga**

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



LUNGENLIGA

Meine Heimat. Meine Zeitung.

Daniel Brülisauer



Engadiner Post
POSTA LADINA

www.engadinerpost.ch

«Hier wird von ganz vielen schon sehr gute Arbeit geleistet»

Die gebürtige Celerinerin Claudia Jann amtet ab dem 1. April als neue Ansprechperson der Regionalentwicklung im Oberengadin und im Bergell. Auch wenn ihr Tourismus und Sport besonders nahe liegen, will sie kompetente Netzwerkerin für alle Interessenbereiche der Region Maloja sein.

JON DUSCHLETTA

Die bald 35-jährige Claudia Jann versprüht Zuversicht: «Ich habe zwar nur ungefähr eine Ahnung, was mich bei dieser Arbeit erwartet», sagt sie eine Woche vor Mandatsbeginn, «weiss aber, die Region hat grosses Potenzial, viele gute Projekte und entsprechend wartet viel Arbeit auf mich.»

In Celerina aufgewachsen, absolviert Claudia Jann die Handelsmittelschule an der Academia Engadina in Samedan, macht bei der damaligen Ferienregion Engadin erste Berufserfahrungen und arbeitet danach in der Region Zürich in der Finanzbranche und in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Administration. Berufsbegleitend macht sie in Winterthur den Bachelor of Science in Business Administration und in Lugano gleich noch den Master of Sciences in Corporate Communication. Zurück im Engadin, begleitet sie 2017 die Alpinen Ski-Weltmeisterschaften als Projektleiterin Kommunikation und Chefin PR und Medien. Zusammen mit Daniel Schaltegger hat sie im gleichen Jahr die «Kommunikationsboutique» Innvent GmbH gegründet, welcher sie als Mitinhaberin und Geschäftsführerin vorsteht.

«Ich will Anschub leisten ...»

Im Vergleich zu ihren beiden Vorgängern Steivan Pitsch und Regula Frei (siehe Front) startet Claudia Jann ihr 50-Prozent-Mandat unter neuen Voraussetzungen. Während Pitsch noch vom Kanton angestellt war und als erster Regionalentwickler überhaupt für das Oberengadin, Bergell und auch das Puschlav zuständig war und gänzlich bei Null begonnen hat, kann Jann auf den Vorarbeiten der letzten acht Jahre



Claudia Jann freut sich auf die neue Herausforderung als Regionalentwicklerin der Region Maloja und über Inputs: «Jetzt gilt es aber erst mal zu starten und zu schauen, wie sich das alles entwickelt.»
Foto: Jon Duschletta

aufbauen und sich auf das Oberengadin und das Bergell konzentrieren. «Ich sehe meine zukünftige Arbeit denn auch in den Bereichen Management und Controlling, Motivation und Koordination und will Anschub leisten für Projekte, den Informationsaustausch fördern und offen informieren.»

Gleich zu Beginn will Claudia Jann zu ihrer Amtskollegin Kontakt aufnehmen, der Regionalentwicklerin der Region Engiadina Bassa/Val Müstair, Martina Schlapbach, auch zum Kollegen Francesco Vasella in der Region Bernina und überhaupt zu allen wichtigen Stellen und Organisationen in der Region Maloja. «Aber auch der Kontakt zum kantonalen Amt für Wirtschaft und Tourismus (ATW) hat durch die Personalvakanz der letzten Jahre etwas gelitten. Da gilt es hinzugehen, die massgebenden Leute zu treffen und zu lernen, war wo was macht», so Jann.

Auch wenn solches Netzwerken nicht explizit vorgegeben ist, so ist die neue Regionalentwicklerin von dessen Wirkung überzeugt: «Es ist wichtig zu erfahren, bei wem wo der Schuh drückt und wo ich unterstützen und helfen kann.» Als Einheimische bringt Claudia Jann dazu die nötige Verwurzelung und kulturelle Basis mit, und wie sie hofft, trotz allem auch die nötige Distanz: «Natürlich schlägt mein Herz für die Bereiche Tourismus und Sport. Da bin ich sicher etwas besser aufgestellt und näher am Thema.»

«Nicht meine, sondern Aufgabe aller»

Hand aufs Herz, liegt das regionale Strategiepapier «rSES» schon auf dem Nachttisch von Claudia Jann? «Noch nicht», antwortet sie lachend, «aber ich habe mich schon gut in die Standortentwicklungsstrategie eingeleesen. Immerhin bildet sie die Basis meiner Arbeit und ist deshalb von besonderer Bedeutung.» Nicht zuletzt, weil die Strategie ihrer Meinung nach in eine richtige, weil sehr gute Richtung geht: «Gerade Projekte, welche das Wohnen und Arbeiten in der Region zum Thema haben, sind dringend nötig und entsprechend wichtig.» Die Abwanderung zu stoppen und die Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsort zu steigern, sei deshalb auch nicht Aufgabe der Regionalentwicklerin alleine, «sondern eine grosse Aufgabe aller. Ich bin überzeugt, dass vorab die Politik diese erkannt hat und gewillt ist zu handeln.»

Tatsächlich rechnen Fachstellen für Graubünden mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung von rund fünf Prozent bis 2050, bei Jugendlichen bis zu 20 Jahren sogar um 15 Prozent. «Um diesem Trend entgegenzuwirken, müssen Projekte, die in der Pipeline sind,

weitergeführt, weiterentwickelt und umgesetzt werden. Nur so können wir Perspektiven schaffen, die mehr denn je wichtig sind.» Also, das Engadin, die Region, als perfekten Wohn- und Arbeitsplatz für Ein- und Zweitheimische zu festigen, so Jann.

Auch wenn sie ob der riesigen Themenvielfalt noch etwas Respekt habe und ob der entsprechenden Interessensgruppen innerhalb der Region, so wolle sie doch Ansprechperson für alle sein. «Gerade die kürzlich durchgeführten Weltcup-Langlaufrennen sind für mich der perfekte Beweis, was die Region stemmen kann, wenn alle mithelfen und am gleichen Strick ziehen.» Claudia Jann hofft nun, dass sich möglichst viele Interessierte aus dem Oberengadin und explizit auch aus dem Bergell für die Mitwirkung in der Begleitgruppe zur regionalen Standortstrategie anmelden.

BDP und CVP sollen fusionieren

Die Bündner Parteispitzen von BDP und CVP möchten die Kantonalparteien zur Partei «Die Mitte Graubünden» fusionieren. Nun werden die Mitglieder dazu befragt.

Die BDP Graubünden und die CVP Graubünden sind seit dem 1. Januar als eigenständige Organisationen Teil der neuen nationalen Partei «Die Mitte». Eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Bündner Parteien hat in den letzten Wochen auch ein Zusammengehen auf kantonaler Ebene geprüft. Aufgrund der Resultate sind die Geschäftsleitungen zum Schluss gekommen, dass eine Fusion der Parteien sowie ein Namenswechsel der richtige Weg für die Zukunft sei. Das erklärten BDP und CVP in einer gemeinsamen Mitteilung.

Umfrage und Urabstimmung

Nun wollen die Geschäftsleitungen von den Parteimitgliedern wissen, was sie von diesen Ideen halten. Die BDP befragt ihre Leute mittels einer Umfrage, die CVP ruft zu einer konsultativen

Urabstimmung. Gestellt werden je zwei identische Fragen. Die Parteimitglieder sollen erklären, ob sie mit einer Fusion einverstanden sind. Zudem sollen sie sich zu einer Namensänderung ihrer Partei äussern – unabhängig davon, ob die Fusion zustande kommt. Mit oder ohne Zusammenschluss, beide Parteien sollen in Angleichung an die nationale Partei neu «Die Mitte Graubünden» heissen.

Weibeln für ein klares Ja

Die Geschäftsleitungen weibeln für ein klares Ja in beiden Fragen. Sie sehen in einer Fusion viele Vorteile, wie sie in einem Informationsschreiben an die Parteimitglieder erklären. Die Parteien würden sich gut ergänzen, da sie in unterschiedlichen Regionen Graubündens vertreten seien. Gemeinsam könnten sie den ganzen Kanton abdecken.

Das wiederum könnte von einiger Bedeutung bei der voraussichtlichen Änderung des Bündner Wahlsystems für den Grossen Rat sein. Am 13. Juni entscheidet die Bündner Stimmbürger über einen Wechsel vom sogenannten «Bündner Majorz» zu einem Doppel-Proporzwahlsystem.

Bei einem Wechsel werde entscheidend sein, flächendeckend möglichst viele Wählerstimmen zu gewinnen, heisst es im Informationsschreiben. Die Gesamtstimmen würden im neuen Wahlsystem die Parteistärke bestimmen – und damit die Anzahl Sitze im Parlament. Eine vereinte, regional breit abgestützte Partei der Mitte erhöhe die Wahlchancen.

Soll stärkste Partei werden

«Die Mitte Graubünden» soll die stärkste Partei im Kanton und die stärkste Bündner Partei in Bern werden. Das ideologische Fundament sollen die Werte Freiheit, Solidarität und Verantwortung bilden.

Die Mitglieder der CVP können ihre Meinung im Rahmen der Urabstimmung bis 9. April kundtun, die Mitglieder der BDP haben Zeit bis 14. April, ihre Antworten einzusenden. Die CVP will die Ergebnisse der Urabstimmung Ende April bekannt geben. Bis Ende Juni wollen die Christdemokraten an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung über einen Fusionsvertrag und neue Parteistatuten entscheiden. Die BDP hat noch keinen zeitlichen Fahrplan bekannt gegeben. (sda)

Grevas: Erste Resultate liegen vor

St. Moritz Im April 2019 wurde der Projektwettbewerb für ein neues Bildungszentrum St. Moritz mit einstimmiger Empfehlung für das Siegerprojekt abgeschlossen. Nach einer Überarbeitung und Vervollständigung des Projekts überwies der Gemeindevorstand die Botschaft für den Planungskredit zuhanden der Volksabstimmung dem Gemeinderat. Dieser trat nicht auf das Geschäft ein und wünschte eine externe Überprüfung der Vorarbeiten.

Gemäss einer Medienmitteilung beauftragte der Gemeindevorstand daraufhin die Firmen Basler & Hofmann AG und Eckhaus AG aus Zürich mit der Überprüfung der bisherigen Planung. Genauer untersucht werden sollten Schulraumbedarf und Raumprogramm, alternative Standorte und die Aufteilung von Oberstufe und Unterstufe auf separate Standorte. Die Verfasser der Expertise befassten sich insbesondere mit den Themen Gesellschaft und Bildung, Raumplanung und Demografie, Schulstandortkonzeption, Pädagogik und Schulbetrieb, Öffentlichkeit und Vereine sowie Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit, heisst es in der Mitteilung. Ergänzend wurde in der Expertise ein Benchmark-Vergleich des schulischen Raumbedarfs vorgenommen,

der mit demjenigen von neun Schweizer Städten verglichen wurde.

«Die Expertise beantwortet nicht abschliessend die Frage, ob mit dem gewählten Vorgehen den Bedürfnissen von St. Moritz entsprochen wird. Vielmehr zeigt sie Handlungsfelder auf, die einer vertieften Betrachtung und Recherche unterzogen werden sollen», heisst es in der Medienmitteilung. Dabei setze sie die gewählte Einstandortstrategie einer Multistandortstrategie und einer Minimalvariante gegenüber. Eine Kosten-Nutzen-Analyse solle zeigen, wie gut das bestehende Projekt gegenüber den Varianten abschneidet.

In welcher Tiefe und in welchem Zeitrahmen diese Überlegungen erfolgen sollen und welche allfälligen Zusatzaufträge dafür ausgelöst werden, wird nun in der zuständigen Kommission und im Gemeindevorstand diskutiert. Der Gemeinderat ist anlässlich des Strategietages gestern Mittwoch über die wesentlichen Erkenntnisse der Expertise und das weitere Vorgehen informiert worden. Er wird in einer der nächsten Sitzungen die detaillierten Ausführungen der Verfasser entgegennehmen und die Empfehlungen des Gemeindevorstandes ausführlich behandeln. (pd)

Forum da lectors

Quai nu po tantüna na esser vaira?!

Vairamaing am vaiva tut avant fermaing da mai plü am intermetter in chosas chi reguardan la scoula. Daspö ch'eu sun gnü a savair da l'ultima decisiun cha'l cussagl da scoula da Zernez ha trat, stöglia listess tour posiziun, implü chi va per üna decisiun chi pertocca tuot la populaziun da nos cumün. In avegnir lessa però restar fidel a meis princip.

Il fat es il seguaint: Il cussagl da scoula da Zernez ha decis cha la scouline e la scoula nun as partecipeschan als tests da corona cha'l chantun Grischun propaghescha. Davo avair let quista comunicaziun n'haja il prüm guardà per sgürezza sül chalender per am persvader chi nu saja ils 1. avrigl. (dafatta per quel di füss quai stat ün nosch skerz!). Eu n'ha lura constatà chi'd es ils 19 da marz e n'ha realisà cha quai saja propcha realtä ed ün fat accumulä. Meis prüm impissamaint es lura stat: Quai nu po tantüna na esser vaira!

Perquai n'haja retscherchä inavant e baincomal, aint il facebook n'haja chattà ils motivs per quista decisiun. (tenor il president dal cussagl da scoula)

Prüma: Scholaras e scolars da la scouline e da la 1. e 2. classa sun massa pitschens (giuven?) per far ils tests.

Seuonda: Ils scolars dessan ir a scoula per imprendere e na per far adüna listess.

Terza: Uschè po gnir evità cha uffants, chi nu pon far ils tests, gnian schicanats.

Quarta: Ils cuosts chi resultan ston gnir cuverts cun raps da las impostas.

Eu renunzch da commentar quists motivs causa ch'els sun massa banals. Eu surlasch però gugent a mincha lectura ed a mincha lectur da far sias aignas ponderaziuns e da trar sias aignas conclusiuns. Eu di avertamaing il seguaint: Per mai es quista motivaziun tscherchada, tendenziusa, massa simpla e sainza sen da respunsabilità e da solidaritè invers las instanzas federalas e chantunales, mo impustüt invers ils uffants, las persunas d'instrucziun e tuot la populaziun. Uschè üna decisiun nu poss e nu vögl eu acceptar!

Eu speresch fich, cha'l cussagl da scoula as saja consciaint da la portada da lur decisiun e cha quel gremi saja lura eir pront da star aint per las consequenzas.

Eu spet dal cussagl da scoula ch'el responderescha sia decisiun e tilla corregia plü svelto sco pussibel. Scha quai nu vess dad esser il cas, quai ch'eu nu speresch, giavüsch eu al cussagl cumünal da tour sves per mans quista fatschenda e dad inviar ils pass necessari per cha la scouline e la scoula da Zernez as partecipeschan als tests da corona.

Linard Neuhausler, Zernez

Sainza musica esa gnü quiet

Per la seguonda jada s'han inscuntrats ils delegats da l'Uniun chantunala da musica dal Grischun virtualmaing a lur delegiada annuala. Malgrà la pandemia esa stat pussibel d'organisar l'ultim on cuors da dirigents.

Tradiziunalmaing ha lö da quist temp la delegiada da l'Uniun chantunala da musica dal Grischun e quai in ün dals quatter districts. Quist on d'eiran invidadas las musicantas ed ils musicants da far il viadi a Falera. La situaziun actuala ha però sforzà a la supranza da l'uniun chantunala da spostar per la seguonda jada la radunanza annuala illas stüvas dals delegats. Quai chi d'eira avant ün on amo

alch nouv per tuots, es intant dvantà pels blers rutina.

Andy Kollegger, il president da l'Uniun chantunala da musica dal Grischun, ha pudü bivgnantar tuot las societats da musica, divers commembers d'onur e giasts. Tanter oter han perseguità eir il president dal Cussagl grond, Martin Wieland, e Jon Domenic Parolini, cuglier guvernativ, la delegiadaal computer. Cun satisfasziun ha Kollegger pudü constatar üna partecipaziun cumpletta da las societats da musica. «La Confederaziun resguarda ils instrumaints da flà sco catapults da virus», uschè il bainvgnü dal president. Cha quai nu saja uschè conferman intant differents stüdis. «Per impedir dons dürelabs sto quista discriminaziun na giustifichada da la musica instrumentala avair uossa üna fin.» Avant bundant quatter mais ha la majorità da las societats da musica gnü lur ultimas prouvas.

«Sainza musica esa gnü dandettaing quiet...» ed uschè quiet s'han preschantats ils divers rapports annuuls. Dürant l'on passà s'haja pudü terminar ün cuors da dirigents s-chalin bass e d'utuo s'haja cumanzà cun ün dal s-chalin d'immez. Plünavant s'haja pudü realisar ün lavuratori da posaunas cun Krasimir Stefanov e Simon Bühler. L'Uniun chantunala da musica dal Grischun es in tschercha d'ün organisatur per la Festa da musica chantunala per giuvenils. Quella es prevista nouv per l'on 2022. Not Janet da Silvaplana as vaiva retrat l'on passà da la supranza chantunala. Si'onurificaziun d'eira gnüda spostada per ün on culla spranza da pudair s'inscuntrar quist on sco üsità. Sün via virtuala es el gnü elet sco commember d'onur, quai per seis merits da blers ons a favur da la musica instrumentala e per la promozion da la giuventüna.

(fmr/afi)

«Animar da sunar in gruppas pitschnas»

Oramai cha'l coronavirus e las prescripziuns rendan difficil da s'inscuntrar e radunar d'ürant quists dis – telefona la FMR pel «muond intuorn». Il resultat sun intervistas da piz a chantun tras il Grischun. Quista jada cun Reto Mayer, president da la cumischion da musica chantunala.



Reto Mayer, president da la cumischion da musica chantunala. fotografia: mad

Avant ün on esa gnü dandettamaing quiet i'ls locals da prouvas. Bleras societats da musica d'eiran prontas per lur concerts da prümavaira. D'instà e d'utuo han singulas societats fat il sforz ed han fat musica in resguardond las restricziuns da la pandemia dal coronavirus. Daspö bundant quatter mais esa permiss da far prouvas cun maximalmaing tschinch persunas. Reto Mayer, il president da la cumischion da musica chantunala, declera co chi's po sunar in gruppas pitschnas a man da la società da musica da Scuol. El svesa suna il bass.

FMR: I s'ha gnü la spranza da pudair far prosmamaing darcheu prouvas da musica cun 15 persunas. Il Cussagl federal ha decis oter in chosa. Reto Mayer, quant gronda es la dischillusiun causa la decisiun dal cussagl federal?

Reto Mayer: La spranza d'eira qua ed i füss stat flot scha nus vessan pudü far

Quist'eivna lantscha l'Uniun da musica üna concorrenza da films cuorts.

Schi, l'intent da quista concorrenza es d'animar a las societats da far prouvas da musica eir schi's das-cha far quai be in maximalmaing tschinch. L'idea es cha mincha gruppa filma cul telefonin lur prouva da musica. Ils films cuorts das-cha dürar tanter ün minut e mez fin a duos minuts e mez. Important esa da filmar i'l format a travers. Ils films chi vegnan inoltrats fin la fin d'avrigl publichaina lura sülla plattafuorma da facebook.

Musicas giuvenilas das-cha far prouvas da musica sainza limitaziun da persunas fin l'età da 20 ons. Das-cha quell'es eir as participar a quista concorrenza?

Sainz'oter. Important esa chi vegnan resguardadas las prescripziuns da la pandemia.

Che saran, tenor El, las consequenzas da la pandemia e'l lung temp sainza activitäts illas musicas?

I sarà da far quint cha l'ün o l'oter commember sorta da la società. Eu sper però cha'ls blers spetan cun brama da pudair far darcheu musica i'l ravuogl da las societats. Eu pens cha la motivaziun saja avantman e quai na be pro las musicantas e'ls musicants da la società da musica da Scuol. Davo ün temp uschè lung sainza prouvas esa important da cumanzar cun bler saninlet e da far ün pass inavo. Quai significh da sunar litteratura plü simpla e da fabrichar sü il nivel pass per pass.

(fmr/afi)

CUDESCH DA CHANT ILLUSTRÀ INCLUS DISC COMPACT CUN CHANZUNS RUMANTSCHAS PER UFFANTS DA CLO DURI BEZZOLA

Las cumposiziuns, per gronda part amo incuntschaintas, plainas d'umor e d'allegria, clingian in sun modern. Chant dad Ursina Giger e Martin Bezzola. Illustraziuns da Pia Valär.



In tschercha da Rumantschs chi s'ingaschan

L'Uniun dals Grischs es in tschercha da commembers, da suprastants e d'üna candidata o ün candidat sco president da la Lia Rumantscha. E finalmaing ha lantschà l'UdG üna concorrenza per tscherchar ün nouv nom.

NICOLÒ BASS

Chi chi cumpraiva il Chalender Ladin d'eira automaticamaing eir commember da l'Uniun dals Grischs (UdG). Quai d'eira almain uschè d'ürant ils ultims passa tschient ons fin e cun l'on passà. Cun üna revisiun dals tschantamaints es nempe gnüda separada la commembranza da l'acquist dal Chalender Ladin. Invezza da la cartolina chi legitimaiva da tour part a la radunanza generala da l'UdG, es quist on publichà ün formular per annunzchar la commembranza. «Quista separaziun es statta blers ons ün tema. Uossa vaina realisà quella e tscherchain commembers», infuormescha Hermann Thom, president da l'Uniun dals Grischs. Cha'l böt saja d'avair finalmaing eir üna glista da commembers concreta. «Fin uossa vaivna 2300 commembras e commembers e be üna pitschna part d'eira cuntschainta ed activa», quinta'l. Cha fin uossa sajan annunzchats üna tschientina da commembers, ma cha tuot la tschercha da commembers nu saja gnüda plü simpla tras la pandemia. Nos böt füss d'avair var 300 commembras e commembers da l'intschess ladin», disch Hermann Thom ed agiundscha, «lura vessna eir üna bella legitimaziun da rapreschantar ils interess ladins.» Ch'ün dals böts saja finalmaing eir da pudair interagir culs commembers e da spordscher acziuns ed arrandschamaints tenor ils interess da quels.

Tscherchar commembers e president
Normalmaing vess gnü lö la radunanza generala da l'UdG la fin d'avrigl. Ma causa la pandemia es quella gnüda spostada per intant sül mais gün. «Uschè vaina eir plü lösch temp da tscherchar commembers ed impustüt eir commembers da la supranstanz.» Cuntschaint esa nempe cha Angela



Hermann Thom es daspö trais ons president da l'Uniun dals Grischs ed el tschercha Rumantschas e Rumantschs chi vöglian s'ingaschar. fotografia: Nicolo Bass

Jann e Chatrina Urech-Clavuot sortan da la supranstanz. Sco cha Hermann Thom declera, stopcha in ün on sortir ün ulteriur commember da la supranstanz causa la limitaziun dal temp d'uffizi. «Ed insacura saraja lura eir da tscherchar ün nouv president da l'UdG», disch Thom, chi'd es uossa daspö passa trais ons in uffizi. Tenor ils statuts po el restar amo quatter ons in uffizi sco president da l'Uniun dals Grischs.

Plü actuala es intant la tschercha d'üna presidenta o d'ün president da la Lia Rumantscha. Il president actual Johannes Flury ha desdit seis uffizi per l'utuon chi vain. «Nus tscherchain üna buna persuna chi s'ingascha», declera Hermann Thom, sainza vulair as restrendscher sün üna duonna o sün ün hom. «Quista persuna sto avoir ün sentiment per las ragischs rumantschas,

sto cugnuoscher la Rumantschia, sto avoir üna buna rait da contacts, sto avoir incletta per la situaziun e sto respettar a tuots», disch el. Cha interessantas ed interessents possan gugent s'annunzchar pro el.

Tscherchar ün nouv nom
S'annunzchar po eir chi chi'd ha üna proposta per ün nouv nom da l'Uniun dals Grischs. «Eu sun daspö passa trent'ons commember da l'UdG ed il nom es fingià plüssas jadas stat ün tema», quinta Thom. Cha eir la cumischün chi s'ha dedichada a la revisiun dals tschantamaints haja tematisà il nom, però finalmaing propuonü da tgnair il nom existent. A l'ultima radunanza generala a Zernez es lura listess gnüda amo üna proposta per reponderar il nom. «Perquai vaina uossa decis da lantschar üna concorrenza pel nom.

Chi chi ha propostas concretas po annunzchar quellass sülla pagina d'internet», infuormescha il president da l'UdG. Cha per el saja pel mumaint amo intschert, schi's voul propcha müdar il nom o schi's voul finalmaing rinforzar e far gnir plü cuntschaint il nom existent. «Nus ramassain uossa las propostas e laschain lura far ad experts üna perizia da marca cun analisar tuot las propostas e variantas», declera Thom. Sco chi's vezza fingià sülla pagina d'internet da l'UdG sun fingià gnüdas inoltradas propostas sco per exaimpel «Uniun Ladina», «Pro Rumantsch Ladin» o lura «Ladinas e Ladins dal Grischun». Sco cha Thom declera possan gnir inoltradas propostas fin pro la radunanza generala. Ed el vess plaschair, scha i'l listess mumaint gniss güst eir implid'oura l'annunzcha da commembranza.

Commentar

Ün nouv nom nu müda nüglia

NICOLÒ BASS

Adüna cur chi nu dà inguott'oter da discuorrer i'l intschess Ladin, dvainta il nom da l'Uniun dals Grischs ün tema. Sco schi's nu vess actuamaing ingüns oters problems. La cumischün chi s'ha occupada culla revisiun dals statüts vaiva vairamaing propuonü da mantgnair il nom tradiziunal. E listess han giävuschà singuls da tscherchar üna nouva soluziun. Ed uschè es finalmaing naschüda la concorrenza actuala, ingio chi's po inoltrar propostas sülla pagina d'internet da l'Uniun dals Grischs. Forsa fessa dabsögn da spuolvrar ün pa il logo e da transfuormar la preschentscha al temp d'hozindì, però da müdar il nom, chi'd es etabli e cuntschaint a minchün, nu fa blers sen. Insomma brich in quista fasa, ingio cha l'UdG sto fabrichar sù da nouv il model da commembranza. In quist temp faja sen da tgnair eir vi da valuers cuntschaintas e tradiziunalas. Uossa dess la forza gnir dovada per tscherchar commembras e commembers e per chattar persunas ingaschadas ed innovativas, chi vöglian collavurar illa supranstanz. Perche la digitalisaziun ed impustüt eir la situaziun finaziuala da l'UdG saran eir in avegnir grondas sfidas, chi ston gnir tuttas per mans. Tantüna voul il president in avegnir eir interagir plü ferm e plü suvent cun e sainza pandemias culs commembers cuntschaints. Perquai desan las staintas as concentrar sün quistas acziuns, e na sül müdamaint dal nom. Perche ün fat es uschè evdaint sco l'Amen in baselgia: Eir cun ün nouv nom es l'uniun be uschè preschainta ed activa, sco las persunas ingaschadas chi sun al timun. Perquai mia proposta: tscherchain commembers e persunas ingaschadas e laschain il nom sco cha'l d'eira fingià passa tschient ons. nicolo.bass@engadinerpost.ch

Propostas per ün nouv nom da l'Uniun dals Grischs pron gni inoltradas sülla pagina www.udg.ch. Sün quista pagina as poja eir annunzchar la commembranza.

«Muossar nossa recugnuschentscha»

In lündeschdi ha il manader dal Departamaint da güstizia, sgürezza e sandà dal Grischun visità il Center da sandà Val Müstair a Sta. Maria. Insemebel cun rapreschantants dal center ha discutà il cusglier guvernativ Peter Peyer davart pussibilitats e ris-chs.

La visita dal cusglier guvernativ Peter Peyer es statta la prüma illa Val Müstair in sia carica sco manader dal Departamaint da güstizia, sgürezza e sandà dal Grischun (DGSS). Cha causa corona hajan els stuvü desdir quella chi füss statta planisada l'on passà, disch Peter Peyer. In prüma lingia til vaja per imprendere a cugnuoscher la gliedud chi lavura our illas regiuns periferas. El speira da pudair far da quistas visitas in avegnir mincha duos ons.

Pussibilitats ma eir sfidas
«Nus vulain visitar las regiuns ed in quist möd muossar nossa recugnuschentscha per la lavur chi vegn fatta», disch Peter Peyer. Chi's possa uschè eir

guardar meglder che chi funcziuna ed ingio chi sun las sfidas. «Schi's voul spordscher a la gliedud üna vasta sporta sanitaria in üna regiun periferica es quai collià cun numerusas problematicas», manaja il manader dal Departamaint da güstizia, sgürezza e sandà dal Grischun e cuntinuescha: «La plü gronda sfida es tenor mai da chattar avuonda collavuratuors e da tils tgnair». Cha quai nu pertocca be las piazzas da meidis, dimpersè eir quellass posiziuns davovart:

persunal da chüra, spitex, cuschinunz o gliedud pel servezzan tecnic.

Mantgnair la sporta
«Id es nos grond böt da mantgnair il provedimaint d'ospidals, impustüt eir illas regiuns periferas», intuna Peter Peyer e disch inavant: «Scha nus nu vessan plü quista sporta cumpletta füss l'emigraziun our da quistas regiuns amo plü ferma.» Cha sch'el s'inscuntra cun oters manaders d'uffizis da sandà e

disch cha'l chantun Grischun as praista ün ospidal per 1500 abitants squassan quels be il cheu, disch Peter Peyer cun ün rier ma agiundscha: «Per nus ha quai üna gronda valur. Scha nus pudain muossar che chi penda tuot landervia o per exaimpel quant dalöntschi's vessad ir – eir be per cas da bagatella – scha nus nu vessan quista sporta, as vezza svelti chi fa sen da tilla mantgnair.»

Tenor la presidenta cumünala dal cumün da Val Müstair, Gabriella Binkert

Becchetti, es la sporta medicinala nüglia be importanta pels indigens dimpersè eir pels giasts: «Ün giast stübgia ingio ch'el va in vacanzas e nus vain eir fich blers chi van cul velo. Quels sun cuntaints da savair chi'd es al lö gliedud competent chi sa güdar i'l cas chi vessda capitar alch.» Gabriella Binkert Becchetti predscha fich ferm chi detta il Center da sandà Val Müstair e speira cha quel exista cun tuot sias sportas amo blers ons. (fmr/ane)



La delegaziun dal chantun insemebel cun personal dal Center da sandà Val Müstair.

fotografia: Andri Netzer

La Diagonela: Neuer Start, kürzer und hoffentlich wärmer

Die Strecke des Langlaufrennens La Diagonela wird von 65 auf 55 Kilometer gekürzt. Statt in Zuoz wird neu in Pontresina gestartet. Die Organisatoren reagieren damit auch auf die Probleme mit der Kälte in diesem Jahr.

RETO STIFEL

Das Langlauf-Klassischrennen La Diagonela mit Start und Ziel in Zuoz musste in diesem Jahr unter besonderen Bedingungen ausgetragen werden. Aufgrund von Covid-19 waren statt der über 1000 Teilnehmer – die meisten davon Volksläufer – nur 138 Profis am Start. Und diese hatten mit der Eiseskälte zu kämpfen. Verschiedene Athleten erlitten Erfrierungen, die teils im Spital behandelt werden mussten. Der Vorfall wurde im OK, aber auch bei den Organisatoren der Visma Ski Classics Tour – zu dieser gehört auch die La Diagonela – aufgearbeitet und verschiedene Änderungen in Aussicht gestellt. Die EP/PL hat mehrfach darüber berichtet.

Letzte Woche ist bekannt geworden, dass die Strecke des Klassischrennens von bisher 65 auf 55 Kilometer gekürzt wird. Der Start wird von Zuoz nach Pontresina verlegt, das Ziel bleibt wie bisher im Dorfkern von Zuoz. Dass die Strecke der La Diagonela verkürzt wird, ist gemäss OK-Präsident Ramun Ratti nicht erst seit diesem Jahr ein Thema. Zwar sei der Lauf topografisch nicht sehr anspruchsvoll, gerade die letzten zehn Kilometer hätten es aber mit dem coupierten Gelände in sich, und das werde vor allem von den Volksläufern oft unterschätzt. Zudem finde der Lauf bereits früh in der Saison statt und das auf einer Höhenlage, die nicht alle gewöhnt sind.

Kürzung bringt Vorteile

Das OK sieht in den Neuerungen einige Vorteile. So brauche es nur noch eine Startinfrastruktur; in Pontresina starten heute schon die Teilnehmer der kürzeren La Pachifica. Weiter entfallen bei Nadelöhrstellen heikle Kreuzungen zwischen der Elite, die sich bereits auf dem Weg zurück zum Ziel befindet, und den Volksläufern. Auch müssen die Athleten die flache und am Morgen noch sehr schattige und entsprechend kalte Strecke entlang des Flughafens Samedan nur noch einmal laufen. Für das OK einer der grössten Pluspunkte ist, dass die Startzeit dank der kürzeren Strecke wie in den Anfangsjahren der La Diagonela später in den Vormittag verlegt werden kann. Der



Die Läuferinnen und Läufer der diesjährigen La Diagonela hatten mit sehr tiefen Temperaturen zu kämpfen. Ab dem nächsten Jahr wird die Strecke kürzer und der Startort wird nach Pontresina verlegt.

Foto: Björn Reichert/Nordic Focus

Start wurde seinerzeit auch aufgrund der steigenden Teilnehmerzahlen zugunsten einer insgesamt längeren Laufzeit für die Volksläufer vorverlegt. Konkret wird jetzt wieder um 9.30 Uhr gestartet, statt wie in den letzten Jahren um 8.30 Uhr. Auch werde mit der Startverlegung der regionale Charakter des Anlasses gestärkt, heisst es seitens des OK.

Auch wenn die eingangs geschilderten mit der Kälte zusammenhängenden Probleme nicht der Hauptgrund für die Änderungen sind, haben diese das OK in ihrem Entscheid zumindest bestärkt. «Wir haben die Situation in verschiedenen Nachbesprechungen noch einmal analysiert. Das Letzte, was wir als Organisatoren wollen ist, dass sich Läufer verletzen. Unser Ziel ist es, dass alle mit einem positiven Erlebnis und schönen Bildern im Kopf zurückkehren», sagt Ratti. Seitens des OKs habe man mit den betroffenen Athleten im Kontakt gestanden und seines Wissens nach habe niemand bleibende gesundheitliche Schäden davongetragen. Vielmehr hätten fast alle ein oder zwei Wochen später und im weiteren Verlauf des Winters

bereits wieder am Start gestanden. Britta Nørgren und Andreas Nygaard als arrivierteste Läufer auch schon wieder auf dem Podest.

Bei der FIS vorstellig geworden

Gemäss Ratti sei vor allem der Austausch mit den Verantwortlichen der Visma Ski Classics sehr gut und wichtig für die künftigen Rennen gewesen. Unabhängig davon, ob und wie der Internationale Skiverband (FIS) reagiert, werde im Reglement der Visma Ski Classics neu explizit festgehalten, dass bei Temperaturen unter minus 15 Grad die Läuferinnen und Läufer die Möglichkeit haben, sich wärmer anzuziehen. Im Reglement der FIS für Langdistanzrennen ist das den Profis – nur für sie gilt dieser Passus – ohne Ausnahmebewilligung der Jury untersagt. Die FIS ist über den Rapport des technischen Delegierten über die Situation bei der diesjährigen La Diagonale informiert worden. Versehen mit dem Hinweis, dass eine zusätzliche Regelung im FIS-Reglement, wonach Volksläufe erst ab einer Temperatur von unter minus 25 Grad und tiefer verboten werden

müssen, überprüft und allenfalls angepasst werden sollte. «Diese Standpunkte teilen wir, und wir haben das der FIS in einem Schreiben ebenfalls mitgeteilt», sagt Ratti.

Doppelstosstechnik spielt mit

Zwar würden im hohen Norden bereits seit vielen Jahren bei noch tieferen Temperaturen Rennen gelaufen. Allerdings habe sich die Technik bei den Klassischrennen verändert. «Heute stossen die Elite-Läufer und die ambitionierten Volksläufer jede Strecke im Doppelstock durch, so auch die La Diagonela. Entsprechend werden Hände und Füsse weniger durchblutet, und es kann schneller zu Erfrierungen kommen als noch bei der Diagonallauftechnik», gibt Ratti zu bedenken. Er bekräftigt aber noch einmal, dass bei der La Diagonela in diesem Januar alles regelkonform abgelaufen sei. Am Abend vor dem Rennen wurde den Läufern über ihre Teamchefs mitgeteilt, dass sie sich aufgrund der prognostizierten kalten Temperaturen wärmer anziehen dürfen. «Wer das gemacht hat, hatte keine Probleme, das haben uns verschiedene

Athleten bestätigt.» Und: Die Temperaturvorgaben gemäss Reglement seien jederzeit eingehalten worden. «Es war auf der ganzen Strecke während dem Rennen nirgends kälter als minus 25 Grad.»

Andere Vorschriften beim Weltcup

Die EP/PL hatte dem Internationalen Skiverband bereits im Januar Fragen bezüglich möglichen Reglementanpassungen bei tiefen Minustemperaturen gestellt. Beantwortet worden sind diese nicht. Interessanterweise wird bei Weltcup-Rennen und Volksski-Langlaufwettkämpfen mit unterschiedlichen Ellen gemessen, obwohl beide Veranstaltungen unter der «Internationalen Skiwettkampfordnung» laufen. Anlässe wie die La Diagonela müssen dann verschoben oder abgesagt werden, wenn die Temperatur auf dem grössten Teil der Strecke bei unter minus 25 Grad liegt. Bei Weltcup-Rennen oder Weltmeisterschaften ist das schon bei Temperaturen unter minus 20 Grad der Fall, gemessen am kältesten Punkt der Strecke.

Infos zur Strecke und Anmeldungen unter www.ladiagonela.ch

Dampflok Rhaetia wird flott gemacht

Die erste Dampflokomotive der Rhätischen Bahn (RhB), die einst den Gründerzug der RhB schleppte, wird für viel Geld wieder auf die Schiene gebracht. Die 1889 konstruierte Lok namens Rhaetia soll bald wieder historische Touristenzüge über das Bündner Schmalspurnetz ziehen.

Die Rhaetia war bereits als historische Lok unterwegs, musste 2014 aber wegen zu grosser «Altersgebrechen» stillgelegt werden. Die Kosten für eine umfassende Restaurierung werden auf knapp eine Million Franken geschätzt. Dieses Geld ist nun beisammen, wie die von Bündner Eisenbahnliebhabern ge-

gründete Projektgruppe Rhaetia am Montag mitteilte. Das Geld ist durch eine Spendenaktion zusammengekommen, die im November 2018 vom Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn aus Bonaduz und vom Samedner Club 1889 initiiert worden war. Zum Jahresanfang 2021 waren die benötigten 940 000 Franken beisammen.

Die Eisenbahnfreunde waren überrascht, die hohe Summe ohne professionelles Crowdfunding in nur zwei Jahren gesammelt zu haben. Das Interesse weiter Kreise am historischen Material der Bündner Schmalspurbahn sei offenbar gross.

Spenden aus elf Ländern

Einerseits gingen Spenden von Eisenbahnfreunden aus 11 Ländern ein. Andererseits steuerten die Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair, die Region Prättigau/Davos und auch der Kanton Grau-



Die G3.4-1 und die G3.4-3 am 29. September 1889 am Bahnhof in Klosters.

Foto: Archiv RhB

bünden grössere Beträge bei. Der Kanton unterstützt das Restaurationsprojekt der RhB-Dampflok Nr. 1 auf Empfehlung der Denkmalpflege mit maximal 160 000 Franken. Zentral war dabei die Möglichkeit, mit der Rhaetia einen Gründerzug aus den Jahren 1889 bis 1897 bilden zu können. Dieser werde den technisch-touristischen Aufschwung der Epoche erlebbar machen und den Übergang der Landquart-Davos-Bahn zur Rhätischen Bahn illustrieren.

Mit den Arbeiten an der 130 Jahre alten Lok soll es bald losgehen. Voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte wird die grösste Aufgabe angepackt: Der Kessel wird in Grossbritannien mit einer neuen Kupfer-Feuerbüchse ausgestattet werden. In der Feuerbüchse brennt während der Fahrt das Feuer, welches das Wasser aus dem Dampfkessel heizt und letztlich die Lokomotive antreibt. (sda)

Südbündner Fotografen

Sich selbst bezeichnet der Scuoler Fotograf Dominik Täuber als fotografischen Allrounder, aber nicht als Alleskönner. Dazu sei er viel zu selbstkritisch und mit den eigenen Fotografien eigentlich nie wirklich zufrieden. Seinen Fokus setzt er auf Reportagen. Der 37-jährige Autodidakt genießt es aber auch, die Natur des Engadins fotografisch festzuhalten.

DANIEL ZAUGG

Das Engadin kennt der gebürtige Oberfranke schon von klein auf. Und es sei immer sein Traum gewesen, einmal hier leben zu können. Denn: «Das Engadin ist ein wahrer Kraftort mit so viel wohl-tuender Natur, malerischen Dörfern und einmaligen Licht-momenten.» Ein Ort zur Inspiration, den, so Täuber, er jeden Tag genieße.

Nach seiner Matura und einer Ausbildung in einem Reisebüro absolvierte Täuber in Samedan die HFT. Seit über zehn Jahren ist er hauptberuflich als Leiter Web und Social Media bei der TESSVM tätig. «In diesem Job kann ich immer wieder auch meine Fotogra-fie mit einbringen.» Überhaupt sei die Fotografie seine absolute Leidenschaft und inzwischen auch ein zweites berufliches Stand-bein geworden. Der fotografische Allrounder legt seinen Schwer-punkt auf die Reportagefotografie und sagt darüber: «Ich liebe es,

die Augenblicke und Momente des Lebens möglichst authentisch einzufangen und bei Aufträgen wie zum Beispiel Hochzeiten, an-deren – was für mich am Schönsten ist – damit eine Freude zu ma-chen.»

Gerne ist Dominik Täuber mit seiner Kamera in Sachen Repor-tagefotografie auch im Mittleren Osten und den umliegenden Län-dern unterwegs. Ihn fasziniere die Kultur und die Gastfreund-schaft der Menschen in diesen Ländern, die teilweise unter sehr schwierigen Bedingungen leben müssten. «Als Fotograf möchte ich einen Einblick in den Alltag dieser Menschen geben und, wenn möglich, mit meinen Bildern auch mit einigen Vorurteilen diesen Menschen gegenüber aufräumen», erklärt Täuber seine Passion für den Mittleren Osten. Er stehe dabei aber noch am Beginn und hof-fe, dass er in Zukunft wieder vermehrt dorthin reisen könne. Zu

seinem Bild aus dem Iran sagt er: «Es ist nicht immer ganz leicht, mit Frauen in islamischen Ländern wie dem Iran Smalltalk zu füh-ren. Man muss immer behutsam vorgehen. Hier hat es geklappt, und am Ende durfte ich sogar ein Porträt aufnehmen.»

Im Kontrast zu dem bunten Frauenporträt steht sein Bild des einsamen Langläufers: «In der Hektik, einen Event fotografisch zu dokumentieren, versuche ich dennoch neue Perspektiven zu fin-den. Der einzelne Läufer, hier bei Zernez, wirkt schon fast ab-strakt.» Etwas wehmütig kommentiert Täuber sein drittes Bild: «Vor rund einem Jahr konnte dieses Langlaufrennen noch unbe-schwert durchgeführt werden. Heute, in der aktuellen Zeit, ist so ein Bild leider nicht möglich.»

www.dominik-taueber.com



Leserforum

Zernezer Impfentscheid ist nicht durchdacht

Antwort auf den Artikel in der «Posta Ladina» vom 20. März «La scoula da Zernez metta in dumonda il sen dals tests» betreffend der regelmässigen Testung von Schülern auf Corona an öffentlichen Schulen.

Als Schulärzte von Zernez haben wir mit Befremden die Stellungnahme des Schulrates Zernez zur Kenntnis genommen. Dieser Entscheid wurde ohne unser Wissen gefällt, und wir können nicht dahinterstehen. Die Argumentation scheint nicht durchdacht und orientiert sich weder an den Vorgaben des Bundes noch an denen des Kantons. Zernez ist unseres Wissens die einzige Gemeinde im Engadin und einige der wenigen im Kanton Graubünden, welche die Testung nicht durchführen will, dies im so vorbildlichen Kanton mit frühen Massentestungen.

Argument 1: «Kinder, die sich nicht getestet werden wollen oder sollen, werden ausgegrenzt und gehänselt.» Offensichtlich wird der Lehrerschaft nicht zugetraut, mit der Situation umzugehen, obwohl Hänselfn aus irgendeinem Grund an der Schule wohl zum Alltag gehört.

Argument 2: «Unsere Kinder sollen in die Schule gehen, um etwas zu lernen, nicht, um immer dasselbe zu machen.» Der Kindergesundheit zuliebe sollte es unser oberstes Ziel sein, Schulen offenzuhalten und den Präsenzunterricht zu erhalten. Der sogenannte «Spucktest» nimmt genau einmal pro Woche zwei Minuten Zeit in Anspruch.

Argument 3: «Der Test kostet unnötig und verbraucht Steuergelder.» Corona kostet, ohne Zweifel.

Argument 4: «Das Testmaterial wird nicht in der Schweiz hergestellt, sondern stammt aus den USA.» Woher stammten unsere ersten Masken, woher unser erster Impfstoff, woher der Weizen für unser tägliches Brot?

All diese Argumente scheinen nichtig in Anbetracht der gesamten epidemiologischen Situation im Engadin und in der Schweiz. Schade, dass die Empfehlungen von Fachpersonen von Bund und Kanton grosszügig ignoriert werden. Das Coronavirus wird vermutlich vor der Gemeindegrenze von Zernez auch in einer möglichen dritten Welle nicht Halt machen. Zusammenhalt und gemeinsames Vorgehen wären vermutlich bessere Ansätze als kleinräumiges Denken.

Christoph und Claudine Nagy
Schulärzte Zernez

Verunstaltung des Ftaner Kirchenturms

Ende März 2021 läuft das Scuoleratorium für 5G-Antennen auf öffentlichen Gebäuden aus. Dazu Christian Fanzun in der Engadiner Post vom 6. März 2021: «Tenor il capo Christian Fanzun vara’ il cumuen pacas schanzas da pudair evitar la nouva tecnologia.» Das stimmt in dieser Form nicht. Es kann zwar jeder private Hauseigentümer sein Dach der Swisscom für ein paar Tausend Franken im Jahr vermieten.

Wenn es aber um Gebäude geht, die der Gemeinde gehören, haben die Stimmbürger von Scuol das Sagen. Sie sind es, die eine 5G-Antenne auf den öffentlichen Gebäuden wie eben auf dem Ftaner Kirchturm verhindern können. In eigener Kompetenz darf nämlich die Scuoler Suprastanza eine Installation der beantragten Swisscom-Antenne auf dem Kirchturm von Ftan auf keinen Fall bewilligen! Gemäss Constituziun dal Cumuen da Scuol von 2014 (Art.44 Compe-

tenzas, Abs.2 Ziff.9) darf die Suprastanza die Benutzung gemeindeeigener Gebäude nur im Rahmen deren Zweckbestimmung (aint il rom da lur destinaziun) erlauben. Die private Telefon- und Internetkommunikation ist aber keineswegs die Zweckbestimmung unseres Kirchturms, folglich könnte nur die Radunanza die von der Swisscom beantragte 5G-Antenne auf dem Ftaner Kirchturm bewilligen. Ohne ein Ja der Stimmbürger gibt es hier keine 5G-Antenne! Die von weither sichtbaren 5G-Antennenteile – auf deren gesetzlich vorgeschriebene Profilierung ich ja immer noch warte – wären eine Verunstaltung des Turms. Bestimmt fände sich ein besser geeigneter Standort. Eigentlich bin ich zuversichtlich: in letzter Zeit fielen die meisten Scuoler Vorlagen bei den kritisch mitdenkenden Stimmbürgern durch, und ich hoffe darum auch in dieser Sache auf ein klares Nein der Scuoler. Rezia Senn-Prader, Ftan

«refurmo» unter einem neuen Geist?

In der EP/PL lesen wir von den Gemeinden, die sich zu «refurmo» zusammengeschlossen haben. Eigentlich von der Grundidee keine schlechte Sache. Doch wie so oft bewahrheitet sich das Sprichwort: Viele Köche verderben den Brei. Möglicherweise fehlte einfach der «Chef-Koch». Und bei «refurmo» sehe ich beim Lesen der verschiedenen Artikel und Leserbriefe, dass offenbar auch hier der Chef fehlt. Ich meine, dass wenn wir auf die christliche Urgemeinde schauen, lesen wir, dass diese in einem Geist beieinander waren, im Gebet und im Brot brechen. Waren die Verantwortlichen von «refurmo» auch so zu-

sammen? Hat «refurmo» sich auch Gedanken gemacht, sich dem einen zu unterstellen, nämlich Gott, der uns in Jesus Christus ja vorgestellt wird, und dessen Gedankengut uns vertraut ist durch unseren Erlöser, der Mensch geworden ist und uns mitgeteilt hat, wie wir leben sollen? Das ist die Glaubensgrundlage, wie wir sie in der Bibel finden.

Wenn diese Glaubensgrundlage jedoch verworfen oder nicht angewendet wird, muss man sich nicht wundern, wenn der Segen Gottes ausbleibt. Dann ist es eben Menschenwerk, und Menschenwerk hat keinen Bestand. Es bleibt mir die grosse Hoffnung, dass

sich die Verantwortlichen Pfarrpersonen und die Gemeindepersonen, die hier dabei sind, doch noch einmal zusammenkommen, um das jetzt doch sehr «angeschlagene» Werk «refurmo» unter Gottes Führung und unter Gottes Geist zu stellen. In einer solchen Zusammenkunft darf man dann, ohne sich zu schämen, demütig um den Heiligen Geist bitten, um den Gemeindegemeinschaft noch einmal vor Gott zu bringen und auch, um die notwendigen Korrekturen zu beten. Wenn solches geschieht, bin ich überzeugt, dass «refurmo» auch dementsprechend von Gott gesegnet werden kann. Jürg Baeder, Müstair

	
Scuol	Sils/Segl
Publicaziun da fabrica in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVÖ), art. 45: Fracziun Scuol Lö Cheu d'Punt, parcella 1312 Zona d'utilisaziun Zona d'auas e zona da god Patruna da fabrica Uina SA c/o Koch AG 7556 Ramosch Proget da fabrica Prelevamaint da glera our da l'En Temp da publicaziun 25 marz fin 14 avrigl 2021 Exposiziun Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol). Mezs legals Protestas sun d'inoltrar in scrit d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala. Scuol, ils 25 marz 2021 Uffizi da fabrica	Dumanda da fabrica Patruna da fabrica Vschinauncha politica da Sils i.E./Segl Proget Metter illa terra büschens per cabels da fibras da valder e cabels d'electricited / demontascha da lingias al liber existentas Fex Platta, Crasta e Sar Antoni Zona Zona agricula e zona cun protecziun da la cuntredgia Autura dal proget Swisscom SA, Berna Las actas da la dumanda da fabrica sun expostas ad invista d'ürant 20 dis a partir da la publicaziun in chanzlia cumünala (da lü. a ve. 9.30-11.30/14.30-17.30). Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünala da Sils i.E./Segl. Sils/Segl, ils 25-3-2021 La suprastanza cumünala

		
Silvaplana	Silvaplana	Silvaplana
Dumanda da fabrica Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publiched a la seguaint dumanda da fabrica: Patrun da fabrica Rademacher-Dubbick Ghislaine Elsbeth Cecile / Solvay d'enis Michel Marie Alesandre, Pavillon de Bal 1, B-1470 Genappe Rapresentant Hinzer Architektur SA, Via Suot Chesas 8a, 7512 Champfèr Autor dal proget Hinzer Architektur SA, Via Suot Chesas 8a, 7512 Champfèr Proget da fabrica Dumanda per müdada eventuela per renovaziun da chesa d'abiter Lö dal fabricat Chesa Diana, Via dal Zardin 35, 7513 Silvaplana-Surlej Parcella 2075 Zona Zona d'abiter V Profils A nu vegnan miss üngüns profils. Termin da publicaziun 25 marz 2021 - 13 avrigl 2021 Lö d'exposiziun La documantaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'ürant il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica da Silvaplana. Instanza da recuors Suprastanza cumünala Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana Silvaplana, ils 25 marz 2021	Dumanda da fabrica Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica: Patruna da fabrica Piconi Jennifer, Via Üerts 4, 7512 Champfèr Autor dal proget Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Via Aguagliöls 14, 7512 Champfèr Proget da fabrica Annex suotterraun Dumandas per permiss supplementers coordinos : - dumanda per permiss da la polizia da fö - attest d'energia - protecziun cunter radon Situaziun dal fabricat Chesa Fedoz, Via Üerts 4, 7512 Champfèr Parcella 597 Zona Zona da fabrica cun planisaziun da quartier cun vigur leghela I Profils Ils profils da fabrica sun miss. Termin da publicaziun 25 marz 2021 - 13 avrigl 2021 Lö d'exposiziun La documantaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'ürant il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica da Silvaplana. Instanza da recuors Suprastanza cumünala Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana Silvaplana, ils 25 marz 2021	Dumanda da fabrica Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica : Patruna da fabrica Roscini Roberta, Mutschellenstrasse 95, 8038 Zürich Rapresentant Joos GPI, Otto Joos, Via Veglia 14, 7500 San Murezzan Autor dal proget Gregor Nani GmbH, Via Ruinatsch 15, 7500 San Murezzan Proget da fabrica Installaziun da trais fnestras a fil dal tet Situaziun dal fabricat Chesa Margun, Via Sturetscha 13, 7513 Silvaplana-Surlej Parcella 411 Zona Zona da fabrica cun planisaziun da quartier cun vigur leghela II Termin da publicaziun 25 marz 2021 - 13 avrigl 2021 Lö d'exposiziun La documantaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'ürant il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica da Silvaplana. Instanza da recuors Suprastanza cumünala Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana Silvaplana, ils 25 marz 2021

Start in den Frühling

Anstelle der klassischen Zwischensaison-Seite bieten wir Ihnen die Möglichkeit, von Mitte April bis Ende Mai Ihre aktuellen Angebote, Öffnungszeiten oder Frühlingsaktionen zu präsentieren.

Publikation:	Zwischen 15. April und 29. Mai 2021
Inserateschluss:	Normalauflage – Vortag um 12.00 Uhr Grossauflage – Vortag um 10.00 Uhr Gratisinserat gilt nur für die Normalauflage

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Sonderangebot für Sie!
3 für 2



Das Medienhaus der Engadiner



Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Multisport-Arena für mehr Pausen- und Freizeitaktivitäten



Celerina Gemeindebericht Januar und Februar 2021:

Bauwesen: In der Chesa Giolet soll ein Lift eingebaut sowie eine Dachwohnung umgebaut und erweitert werden. Die Erweiterung der Wohnfläche liegt im zulässigen Bereich gemäss Zweitwohnungsgesetzgebung. Die Baubewilligung wurde vom Gemeindevorstand gutgeheissen. Für die Chesa Duos Sours A wurde ein Baugesuch eingereicht, um einen bestehenden Balkon zu Wohnfläche umzunutzen. Das Bauvorhaben entspricht den gesetzlichen Vorgaben und wurde dementsprechend bewilligt.

Areal ARA Staz: Die ARA Staz wird nach Inbetriebnahme der neuen ARA in S-chanf nicht mehr benötigt und kann zurückgebaut werden. In verschiedenen Verhandlungen mit dem Vorstand des Verbandes wurde der Rückbau sowie der Kauf der Parzelle diskutiert. Der Gemeindevorstand Celerina setzt sich dafür ein, dass der Rückbau unter Berücksichti-

gung der Kosten möglichst vollständig erfolgt und die Gemeinde Celerina die Möglichkeit hat, die Parzelle zu einem fairen Preis zu erwerben.

Revitalisierung Inn: Durch die Revitalisierung des Inn zwischen dem Auslauf aus der Charnadüraschlucht und der Gemeindegrenze zu Samedan soll das wichtige Naherholungsgebiet aufgewertet und die Lebensräume für verschiedene Tiere verbessert werden. Nach einer Mitwirkungsphase und einer öffentlichen Auflage wurde das Projekt zur definitiven Genehmigung durch die Regierung des Kantons Graubünden eingereicht. Bezüglich der Finanzierung können Subventionen von mindestens 80 % erwartet werden. Der Kredit von insgesamt CHF 4,8 Mio. wurde zur Genehmigung durch die Gemeindeversammlung verabschiedet.

Musikschule Oberengadin: Die Musikschule Oberengadin hat den provisorischen Gemeindebeitrag 2021 in Rechnung gestellt und gleichzeitig ange-

fragt, ob die Gemeinde bereit wäre, auf die Rückerstattung des Differenzbetrages 2019 zu verzichten. Der Gemeindevorstand Celerina schätzt das wichtige Angebot der Musikschule Oberengadin und hat sich entschieden, auf die erwähnte Rückerstattung in der Höhe von CHF 9'801.30 zur Stärkung des Angebotes zu verzichten.

Schulhaus/Mehrzweckhalle: Die Erstellung einer Multisport-Arena auf dem Schulhausplatz Celerina soll die Standortattraktivität erhöhen und insbesondere den Schulkindern mehr Möglichkeiten für Pausen- und Freizeitaktivitäten bieten. Der Gemeindevorstand hat einen Kreditantrag in Höhe von CHF 110'000.— zu Handen der Gemeindeversammlung verabschiedet.

Die Eingangstüre zur Mehrzweckhalle soll erneuert werden. Die entsprechende Budgetfreigabe und Arbeitsvergabe wurde gutgeheissen.

Touristische Angebote/Veranstaltungen: Das Eislaufangebot auf dem Lej

da Staz, finanziert durch die Gemeinden Celerina, Pontresina und St. Moritz wurde von Gästen und Einheimischen rege genutzt. Dieses soll auch im kommenden Winter wieder eingerichtet werden.

Der Gemeindevorstand hat für folgende Veranstaltungen, welche im Sommer 2021 durchgeführt werden sollen, die Bewilligung für die Nutzung von bestehenden Wegen auf Gemeindegebiet Celerina erteilt: St. Moritz Running Festival, Swiss Epic, Bernina Ultraks.

Am Wochenende 13./14 März 2021 wurden im Oberengadin Langlauf-Weltcup-Rennen durchgeführt. Am Sonntag fand dieses auf der Strecke des Engadin Skimarathons statt. Der Gemeindevorstand hat sich bereit erklärt, dafür einen zusätzlichen finanziellen Beitrag zu leisten.

Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina: Der Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina ist mit seinem einmaligen Angebot und dem sportlichen Wert sowohl

regional und als auch kommunal von grosser Bedeutung. Das Betriebsdefizit ist aus verschiedenen Gründen leider in den letzten Jahren stärker gestiegen. Deshalb hat der Gemeindevorstand Celerina eine gemeinsame Sitzung mit dem Gemeindevorstand St. Moritz angeregt. Dabei sollen verschiedene Möglichkeiten mit Bezug auf die Steigerung der Einnahmen, die Verbesserung der Effizienz sowie die Verteilung des Defizitbeitrages der öffentlichen Hand besprochen werden.

Covid-19-Pandemie: Der Gemeindevorstand befürwortet die Initiative des Kantons Graubünden von Betriebstestungen und ist bereit, die Restkosten für die Celeriner Betriebe zu übernehmen, sofern diese nicht durch den Bund oder den Kanton getragen werden.

Weiter hat er sich dafür ausgesprochen, die anfallenden Kosten der regionalen Taskforce gemäss Regio-nenschlüssel mitzutragen. (bg)

Verkehr auf der Via Chavallera gibt weiter zu reden



St. Moritz In der Berichtsperiode vom 1. bis 28. Februar hat der Gemeindevorstand gesamthaft 70 traktandierte Geschäfte behandelt. Von 23 Baugesuchen wurden alle genehmigt.

Covid-19-Pandemie / Gemeindeführungsstab – Beschlüsse Gemeindevorstand: Im Rahmen der Covid-19-Pandemie hat der Gemeindevorstand auf Antrag und/oder in Absprache mit dem Gemeindeführungsstab folgende Beschlüsse gefasst:

Betriebstestungen Graubünden – Übernahme Kosten aller St. Moritzer Betriebe: Der Gemeindevorstand beschliesst, die Covid-19-Betriebstestungen finanziell zu unterstützen und jene Kostenanteile, welche im Rahmen des Testprogramms nicht vollständig durch Kanton und Bund getragen werden, für alle St. Moritzer Betriebe zu übernehmen. Die Kostenübernahme gilt ab 1. Februar und bis auf Widerruf. Zudem beschliesst der Gemeindevorstand, dass das Personal der Gemeindeverwaltung, von St. Moritz Energie wie auch die Gemeindeschule an den Betriebstestungen teilnehmen sollen.

Verstösse gegen die Covid-19-Bestimmungen: In der Berichtsperiode gab es in der Gemeinde St. Moritz mehrere Verstösse gegen die Covid-19-Bestimmungen von Bund und Kanton. Diese wurden dem Gemeindevorstand zugetragen. In den meisten Fällen konnten einvernehmliche Lösungen gefunden werden.

Zirkuswiese – Bewilligung Getränke- und Glacé-Stand: Einem Gesuch zur Benützung von öffentlichem Grund, konkret am Standort Zirkuswiese, für den Betrieb eines Getränke- und Glacé-Standes vom 1. Juni bis 31. Oktober wird im Grundsatz mit den Auflagen des Bauamtes zugestimmt. Da die Erstellung eines Holzhäuschens geplant ist, ist das vereinfachte Baubewilligungsverfahren durchzuführen. Zudem sind die Bewilligungen der Bürgergemeinde, der Uferschutzkommission wie auch der Pro Lej da Segl einzuholen. Da dieses Gesuch an diesem Standort den Zuschlag erhalten soll, wird ein weiteres

Gesuch am gleichem Standort abgelehnt.

Via Foppettas Champfèr – Signalisation und Bodenmarkierung als STOP-Strasse: Dem Antrag der Gemeindepolizei zur Signalisation der Einfahrt Via Foppettas in die Via Somplaz in Champfèr als Stopp-Strasse mit Tafel und Bodenmarkierung wird zugestimmt.

Backcountry-Festival St. Moritz: Das Gesuch des Backcountry-Festival St. Moritz für die Benützung von öffentlichem Grund vom 2. bis 5. Februar, jeweils von 12.00 bis 18.00 Uhr, auf dem Vorplatz des Hotels Monopols wird mit den entsprechenden Auflagen gutgeheissen. Bewilligt wird im Grundsatz nur das Holen und Bringen (Materialabgabe und Materialrückgabe). Um zusätzliche Menschenansammlungen in der Fussgängerzone zu verhindern, wird ein weiterer Take-away-Betrieb nicht bewilligt und somit auch keine Festwirtschaftsbewilligung erteilt.

Open Doors Engadin Bergell – Bewilligung: Dem Gesuch der Organisatoren des Projektes «Open Doors Engadin Bergell» am Wochenende vom 26./27. Juni, welche in der Region Maloja rund 60 architektonisch bedeutungsvolle Gebäude für ein interessantes Publikum öffnen möchten und dazu in St. Moritz für die Zugänglichkeit der drei Gebäude Feuerwehrdepot Islas, Ovaverva Hallenbad & Spa und Schulhaus Dorf anfragen, wird mit den Auflagen der Feuerwehr, der Abteilung Touristische Infrastruktur und des Bauamtes zugestimmt.

Kinospielfilm «Le Dormant» – Bewilligung Dreharbeiten: Dem Gesuch der VEGA FILM AG zur Benützung von öffentlichem Grund und für die Erteilung der entsprechenden Bewilligungen auf St. Moritzer Gemeindegebiet für die Vorbereitungen ab 15. Februar und die Dreharbeiten vom 10. März bis 16. April für den Kinospielfilm «Le Dormant» wird im Grundsatz mit den Auflagen und der Unterstützung der Gemeindepolizei, des Bauamtes, der Abteilungen Touristische Infrastruktur und St. Moritz

Tourismus sowie von St. Moritz Energie zugestimmt.

Sanierung und Neunutzung Reithalle – Bestätigung Projektansatz: Den Anträgen der Bau- und Planungskommission Reithalle, den vorliegenden Projektansatz sowie den Ablauf und die Termine der ersten Phase zu bestätigen, wird zugestimmt. Somit wird bestätigt, dass der Projektansatz gemäss Angebot des ausgewählten Planungsteams Basis für die weitere Projektbearbeitung bildet und dass das Vorgehen und die Termine für die Bearbeitungsphase bis zur Erarbeitung der Botschaft für den Projektierungskredit vom Gemeindevorstand gestützt werden.

Taskforce «Corona II Engadin» – Mitfinanzierung: Dem Antrag Taskforce «Corona II Engadin» aus der Präsidentenkonferenz der Region Maloja vom 28. Januar wird wie folgt zugestimmt: Für die Dauer von November 2020 bis und mit Juni 2021 wird die Kostenübernahme gutgeheissen. Gemäss regionalem Verteiler handelt es sich dabei um rund einen Drittel von 43 500 Franken. Um über die Kosten für das 3. und 4. Quartal 2021 beschliessen zu können, wünscht der Gemeindevorstand von der Engadin St. Moritz Tourismus AG mehr Erläuterungen zu den Kosten. Konkret eine Aufschlüsselung von internen und externen Kosten, bei letzteren auch die Stundenansätze der beauftragten Personen. Des Weiteren sei zu beachten, dass die Aufgabe, die Gemeindeführungsstäbe zu koordinieren, nicht Aufgabe dieser Taskforce ist. Die Taskforce ist für die Kommunikation und Koordination an die Leistungsträger zuständig.

Gemeindestrassen – Via Mezdi: Auf Antrag des Bauamtes wird betreffend das weitere Vorgehen an der Via Mezdi wie folgt beschlossen: die geplanten 55 temporären Parkplätze – als Ersatzparkplätze während dem Bau des Alters- und Pflegeheims Du Lac – entlang der Via Mezdi werden realisiert. Dies unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Bürgerversammlung; die geplanten 14 temporären Parkplätze entlang der Via Sela werden nicht realisiert; die im Investitionsbudget 2021 eingestellten

Mittel, welche ursprünglich für Arbeiten in der Via Puzzaianas und Via Mezdi vorgesehen waren, werden für die dringenden Sanierungsarbeiten an der Via Grevas eingesetzt.

Gemeindestrassen – Via Chavallera: Betreffend die Via Chavallera liegt ein weiteres Schreiben eines Anwohners vor. Bereits im November 2020 haben sich Anwohner mit ähnlichen Anliegen an die Gemeinde gewandt. Konkret geht es um die beiden Punkte Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 30 km/h und Verkehrsaufkommen durch Lastwagen trotz Lastwagenfahrverbots. Der Gemeindevorstand nimmt zu diesen Punkten wie folgt Stellung: Tempolimit 30 km/h: Ab dem besiedelten Gebiet ist die Via Chavallera von der Via Somplaz herkommend als 30er-Zone signalisiert. Von der Via dal Bagn herkommend ist dieses Tempolimit bereits auf der Via dal Bagn signalisiert und gilt demzufolge auch für die Via Chavallera. Auf der Via Chavallera sind zudem mehrere Markierungen «ZONE 30» in weiss auf der Strasse angebracht, um Fahrzeuglenker auf dieses Tempolimit aufmerksam zu machen. Zusätzlich sind auf der Via Chavallera insgesamt sieben «Schwellen» montiert, um ein übermässiges Beschleunigen von Fahrzeugen zu verhindern. Zweck dieser Massnahme ist die Verringerung der Geschwindigkeit beziehungsweise die Einhaltung der geforderten Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Unter anderem aufgrund der Rücksprache mit der Fachstelle Verkehrstechnik der Kantonspolizei Graubünden hält der Gemeindevorstand fest, dass die Beschilderungen und die Massnahmen zur Geschwindigkeitsbeschränkung an der Via Chavallera genügend sind. Dass der Verkehr ohne Schwellen allenfalls flüssiger oder leiser wäre, wird bezweifelt. Ein Entfernen der Schwellen würde bei einer Mehrheit der Anwohner auf Unverständnis stossen. Die Massnahme, vermehrt Geschwindigkeits- und Fahrverbotskontrollen durchzuführen, wurde bereits Ende Dezember 2020 umgesetzt.

Lastwagenverkehr: Die Via Chavallera ist in beiden Fahrtrichtungen mit einem Teilfahrverbot für Lastwagen und Gesellschaftswagen sowie mit einer Höchstgewichtsbeschränkung von 32 Tonnen signalisiert. Der Zubringerdienst für solche Fahrzeuge aber ist erlaubt. Diese Möglichkeit wird vor allem im Winter für den Transport der Schneemengen mit Lastwagen in die Schneedeponie Palüd genutzt. Diese Fahrten sind legal und in den meisten Fällen ist dies auch der kürzeste Weg, um den Deponieplatz zu erreichen. Bezüglich anderweitigem Schwerverkehr ist die Gemeindepolizei vermehrt an der Via Chavallera präsent und wird im Rahmen ihrer Kompetenzen Bussen aussprechen. Falls nötig, wird die Kantonspolizei Graubünden für weitere Abklärungen und Massnahmen erneut beigezogen. Der Gemeindevorstand ist der Ansicht, dass auf die Via Chavallera als direkte Zufahrtsmöglichkeit für Schneetransporte nicht verzichtet werden kann.

Vernehmlassung – Richtplan Siedlung: Im Rahmen der öffentlichen Auflage zur Umsetzung der Aufträge aus der bundesrätlichen Genehmigung des kantonalen Richtplans Siedlung wird die vorliegende Stellungnahme des Ortsplaners genehmigt und zuhanden des kantonalen Amtes für Raumentwicklung verabschiedet.

Minigolfanlage/Bocciabahn – Sanierung Plattenweg: Auf Antrag des Bauamtes wird dem Konzept zur Bekämpfung invasiver Neophyten auf St. Moritzer Gemeindegebiet zugestimmt. Neophyten ist die Bezeichnung für Pflanzen, die erst seit der Entdeckung Amerikas in Europa absichtlich eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten «neue Pflanzen». Die Problemplanzen bezeichnet man als invasive Neophyten. (id)





Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!



Der Wolf ist zurück im Bergell

Verschiedene Hinweise deuten darauf hin, dass seit Mitte März zwei Wölfe im Bergell unterwegs sind. Die Grossraubtiere verhalten sich bisher unauffällig. Mehr Informationen erhofft sich das Bündner Amt für Jagd von den DNA-Analysen.

MARIE-CLAIRE JUR

Kürzlich wurden im Bergell Wölfe gesichtet. Das Amt für Jagd und Fischerei bestätigt, dass ein Jäger am 14. März in der Nähe von Soglio ein Exemplar beobachtet hat. Drei Tage später, am 17. März, wurde in der Nähe von Ca d’Faret, der kleinen Siedlung oberhalb von Vicosoprano unweit des EWZ-Unterwerks von Roticcio ein totes Reh aufgefunden. Den Spuren nach zu urteilen hatten zwei Wölfe das Wildtier gerissen. Wildhüter Renato Roganti stellte tags darauf genau dort, wo das Reh aufgefunden worden war, nämlich zweihundert Meter von der Siedlung entfernt, eine Fotofalle auf, die ein Bild von zwei Wölfen schiessen konnte. Seither mehren sich die Hinweise auf die Präsenz von Wölfen im Tal: Zwei junge gerissene Hirsche wurden gefunden, zudem wurden zwei Wölfe gesichtet, wie sie oberhalb von Vicosoprano die Kantonsstrasse überquerten. Seither verfolgt Renato Roganti aufmerksam die Lage.

Keine Problemwölfe

«Wir haben es bis jetzt sicher nicht mit Problemwölfen zu tun», betont der Wildhüter, «denn sie haben sich bisher noch nicht auf unter 50 Meter an die Siedlungen im Tal angenähert». Auch sonst sei ihr Verhalten unauffällig. Dass sie sich auch in der Talsohle aufhielten,



Immer wieder machen Fotofallen Wölfe aus, wie diejenigen aus dem Calanda-Rudel (im Bild). Aktuelle Fotos von zwei Tieren im Bergell kann das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden noch nicht freigeben.

Foto: Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

um zu jagen, sei aufgrund der teils noch sehr winterlichen Verhältnisse normal. Auch das Rotwild sei jetzt auf der Suche nach Futter aus seinen Wintereinstandsgebieten in tiefere Lagen unterwegs. Die Wölfe folgten ihnen.

Mehr Infos durch DNA-Analysen

Woher die Wölfe stammen, ist im Moment unklar. Zurzeit würden entnommene Speichel- und Kotproben genetisch untersucht. Ob aufgrund der Proben allerdings Fragen nach dem Geschlecht der Tiere und ihrer Provenienz beantwortet werden können, sei offen. «Das ist kniffliger, als man gemeinhin denkt und hängt in erster Linie von der

Qualität dieser Proben ab», bemerkt Roganti. Je frischer diese seien, desto besser. Und Aussagen, woher die Tiere stammten, könne man eh nur machen, wenn ein Elterntier je irgendwo registriert worden sei und ein DNA-Abgleich gemacht werden könne. International vernetzte Datenbanken helfen bei diesen Nachforschungen.

Kaum vorauszusagen sei zudem, wie sich die Bergeller Wölfe in naher Zukunft verhalten werden, ob sie vielleicht sogar ins Engadin weiterwandern werden. Diesbezüglich eine Prognose abzugeben, sei wie «Kaffeesatzlesen», sagt der Wildhüter. Die umfangreichen Auswertungen der Laborbefunde wer-

den einige Wochen dauern. Gewissheit darüber, ob es tatsächlich Wölfe waren, welche die aufgefundenen Wildtiere gerissen haben, wird es erst nach Ostern geben. «Die Bisswunden allein geben keinen eindeutigen Aufschluss, diese haben Ähnlichkeit mit Bisswunden von Hunden», erläutert Roganti. Abklärungen zu Geschlecht und Abstammung der Wölfe würden weitere zwei bis drei Wochen dauern.

Letzter Abschuss vor 20 Jahren

Das Bergell hat Erfahrung im Umgang mit Wölfen, welche seit gut zwei Jahrzehnten das Südtal regelmässig vom nahen Italien herkommend durchstreifen –

ursprünglich stammen die Grossraubtiere aus dem Bergland des Apennins. «Sie kommen und gehen und verhalten sich unauffällig», sagt Wildhüter Roganti. Einzig im Jahr 2001 hielt sich ein Wolf etwas länger im Tal auf, riss auch Nutztiere und wurde schliesslich als Problemwolf eingeschätzt und erlegt. Ansonsten haben sich die Landwirte im Tal auf das Wildtier eingestellt und wenden die vom Bund empfohlenen Schutzmassnahmen zum Schutz ihrer Nutztiere an. Kürzlich wurden die Bergeller Landwirte aufgrund der aktuellen Situation durch die Fachleute des Plantahofs über das adäquate Verhalten im Zusammenleben mit dem Wolf informiert.

Samnaun verlängert Skisaison

Tourismus Der Skibetrieb in Samnaun dauert noch bis 25. April 2021, das habe der Verwaltungsrat der Bergbahnen Samnaun AG beschlossen, heisst es in einer Medienmitteilung. Die aktuelle Buchungslage verspreche auch in den Wochen nach Ostern eine gute Auslastung: Die Kombination aus sehr guten Schneeverhältnissen und langen Tagen locke die Ski-Enthusiasten nochmals zum Frühlingsskifahren nach Samnaun, während viele andere Schweizer Skigebiete ihre Wintersaison nach Ostern beenden würden. (pd)



Morgens um 05.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



WETTERLAGE

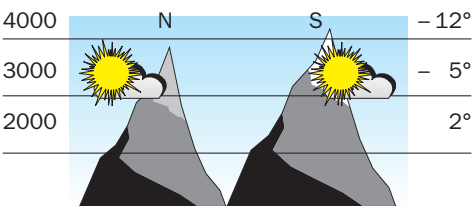
Das zur Wochenmitte wetterbestimmende Hochdruckgebiet schiebt sich nun mehr über unseren Raum nach Osten hinweg, und so gelangen wir an die leicht föhnige Vorderseite eines Atlantiktiefs. Damit können das Tal noch etwas mildere, aber weiterhin sehr trockene Luftmassen erreichen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Ruhiges Frühlingswetter! Nach klarer Nacht beginnt der Tag mit oftmals frostigen Temperaturen. Der zunächst neuerlich ungetrübte Sonnenschein lässt die Temperaturen allerdings wieder rasch auf angenehm frühlinghaft milde Werte ansteigen. Doch der wolkenlose Himmel zu Tagesbeginn gehört am Nachmittag der Vergangenheit an. Harmlose, hohe Wolkenfelder können den Sonnenschein dabei höchstens dämpfen, der freundliche Wettercharakter bleibt vorherrschend. Morgen Freitag herrscht dann bereits wieder ungetrübter Sonnenschein über Südbünden vor.

BERGWETTER

Die Wetterbedingungen bleiben ausgesprochen gut. Mit schwachem Nordwestwind gesellen sich im Tagesverlauf höchstens harmlose, hohe Schleierwolken zum Sonnenschein. Mitunter kann dann der Sonnenschein durchaus etwas gedämpft werden. Die Gipfel bleiben aber frei.



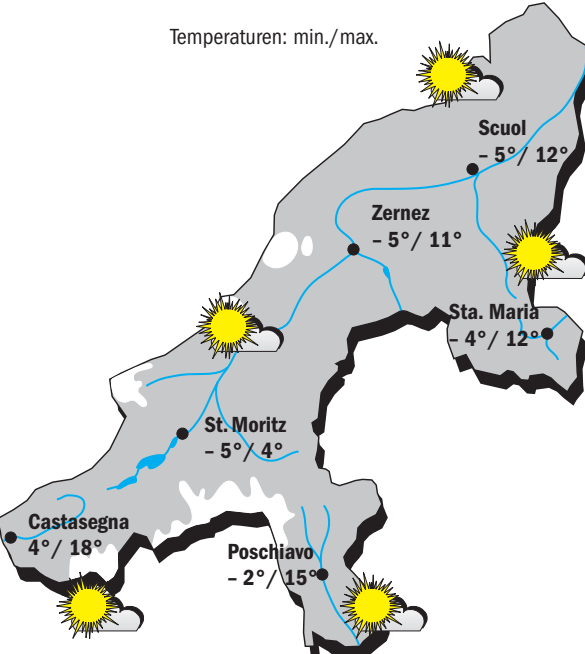
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 8°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	-10°	Buffalora (1970 m)	-15°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-12°	Vicosoprano (1067 m)	4°
Scuol (1286 m)	- 5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 3°
Motta Naluns (2142 m)	- 4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C - 5 / 13	 °C - 2 / 5	 °C - 6 / 8

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C - 5 / 2	 °C - 2 / 1	 °C -10 / 3

Erfolgreiche Projekte gesucht

Prix Montagne Der Prix Montagne 2021 ist ausgeschrieben. Der Preis für beispielhafte Unternehmen im Berggebiet ist mit 40000 Franken dotiert und wird jährlich von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) und der Schweizer Berghilfe verliehen. Zusätzlich stiftet die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft den mit 20000 Franken dotierten Publikumspreis Prix Montagne. Mit diesem Preis zeichnen die beiden Organisationen Projekte aus, die direkt zur Wertschöpfung und Arbeitsplatzentwicklung oder zur wirtschaftlichen Vielfalt im Berggebiet beitragen. Eingereicht werden können Projekte mit Modellcharakter, die sich über mindestens drei Jahre bewährt haben. In den vergangenen zehn Jahren wurden 63 Projekte aus allen Sprachregionen der Schweiz nominiert. Projekte von Privatpersonen, Organisationen oder Unternehmen aus dem Berggebiet können ab sofort auf prixmontagne.ch eingereicht werden. Einreichungsfrist ist der 30. April. Die sieben Jurymitglieder prüfen anschliessend die Projekte und nominieren die besten. Die beiden Siegerprojekte werden am 7. September in Bern verkündet. (pd)